

Entwicklung und Lernen unter erschwerten Bedingungen bei Kindern von 0 bis 8 Jahren

In der Lehrveranstaltung s.o.für angehende Heilpädagogische Früherziehende geht es zentral um Entwicklungsbereiche in der frühen Kindheit. Es wird ein Überblick über die Entwicklung im Alter von 0 bis 8 Jahren in den verschiedensten Entwicklungsbereichen gegeben. Vertiefend werden die Spielentwicklung, die Entwicklung der vor- und nichtsprachlichen Kognition sowie des Denkens betrachtet, darüber hinausgehend die Entwicklung der Wahrnehmung und die Entwicklung der Motorik.

Für diese Vertiefungsbereiche wird jeweils der Stand der Forschung zur Entwicklungspsychologie dargestellt. Im Anschluss daran folgt eine Einübung in die Beobachtung respektive Beurteilung des Entwicklungsstandes in dem jeweiligen Entwicklungsbereich, die Zone der nächsten Entwicklung wird formuliert sowie Überlegungen und Übungen zur Förderung angestellt. Es wird auf spezifische Risiken und Problemlagen früher Entwicklung und familiärer Sozialisation eingegangen.

Die Studierenden

- verfügen über erweiterte und vertiefte Kenntnisse der für das sonderpädagogische Handeln relevante psychologische Theorien, Konzepte und Forschungsergebnisse zu Entwicklung und Lernen.
- kennen und verstehen die relevanten Fachbegriffe und ihren wissenschaftlichen Kontext.
- sind fähig, das Fachwissen für die Analyse und Einschätzung von Lern- und Entwicklungsprozessen in der heilpädagogischen Früherziehung zielführend zu verwenden.
- können über den aktuellen Forschungsstand Auskunft geben und kennen die Implikationen für ihre Förderarbeit.
- sind in der Lage, relevante Fachliteratur zu recherchieren und auf eigene berufspraktische Fragestellungen anzuwenden.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Aktive Teilnahme an der Veranstaltung, Lektüre der in der Veranstaltung angegebenen Literatur, Durchführung einer Videoaufnahme, die im Seminar präsentiert und schriftlich unter Bezugnahme auf wissenschaftliche Literatur ausgewertet wird. Details werden in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Literatur

Vorbereitend:

Elsner, Birgit und Pauen, Sabina (2012): *Vorgeburtliche und früheste Kindheit (0 – 2 Jahre)*. In: Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie*. Weinheim / Basel: Beltz. S. 159-186.

Schneider, Wolfgang & Hasselhorn, Marcus (2012): *Frühe Kindheit (3 – 6 Jahre)*. In: Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (Hrsg.): *Entwicklungspsychologie*. Weinheim / Basel: Beltz. S. 187-210.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung genannt

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWELBHFE21.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia, Lütolf Eva-Maria	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	08:15 - 10:00

Die zentrale Rolle der exekutiven Funktionen auf Entwicklung und Lernen 2a (SHP)

Die Fähigkeit zur Selbstregulation ist Grundlage für selbstverantwortliches, eigenaktives und selbstwirksames Lernen und Arbeiten. Das Zusammenspiel zwischen der Entscheidung, einen bestehenden Impuls zu unterdrücken und der gleichzeitigen Präsenz aufgabenrelevanter Informationen ist unabdingbar dafür. Eine zentrale Rolle spielen dabei die exekutiven Funktionen, einem Überbegriff für die Verknüpfung von Arbeitsgedächtnis, kognitiver Flexibilität und Impulskontrolle zu einem ineinander greifenden Prozess.

Für den Erwerb sozialer Kompetenzen bildet die Theory of Mind (TOM) eine wichtige Grundlage. Ein gut ausgeprägtes Einfühlungsvermögen gilt als Basis für das soziale Lernen und somit auch für das Zusammenleben in Gemeinschaften.

Im Sinne eines Professionalisierungsprozesses der Studierenden werden beide Themenfelder und deren Verzahnungen in einem Grundlagenteil eingeführt. Danach werden Projekte nach eigenen Interessen und Arbeitsbereichen gebildet. Schwerpunkte der Projektarbeiten könnten beispielsweise sein: Förderung exekutiver Funktionen durch Bewegung in Unter- und Oberstufe, Erfassung exekutiver Funktionen in verschiedenen Altersstufen und deren Einbezug in die Förderplanung, Unterdrückung und Aktivierung von Impulsen, Einübung des Perspektivenwechsels und des Einfühlungsvermögens sowie Training des sozialen Lernens im Klassenalltag.

Die Studierenden

- verfügen über ein übergeordnetes Verständnis von Wichtigkeit exekutiver Funktionen und sozialer Kompetenzen für das Lernen in Kindergarten und Schule und können diese in einen institutionellen und gesellschaftlichen Kontext stellen.
- können relevante Forschungsergebnisse analysieren, sinnvoll aufarbeiten und in ihrem professionellen Handeln in Institutionen als Grundlage verwenden.
- können komplexe Zusammenhänge klar und verständlich kommunizieren.
- sind in der Lage, zentrale Methoden zur Förderung der exekutiven Funktionen, des sozialen Lernens und der Verbesserung der TOM reflexiv in der Praxis einzusetzen und zu evaluieren.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (SHP) ab dem ersten Studienjahr.

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht in der aktiven Mitarbeit in Projektgruppen zur Ausarbeitung von Unterstützungs- und Förderungsmöglichkeiten der exekutiven Funktionen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Literatur

Herrmann, Ulich (Hsrg.) (2009): *Neurodidaktik. Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen*. Weinheim und Basel: Beltz.

Jäncke, Lutz (2013): *Kognitive Neurowissenschaften*. Bern: Huber.

Kubesch, Sabine (Hsrg.) (2016): *Exekutive Funktionen und Selbstregulation. Neurowissenschaftliche Grundlagen und Transfer in die pädagogische Praxis*. Bern: Hogrefe.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-18FS.P-M-SOP-EWELBSHP21.EN/BBa	Hersberger Johanna	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	08:15 - 10:00

Bewältigung erschwerter Bedingungen im Kontext von Entwickeln und Lernen 2b (SHP)

Die Sonderpädagogik ist damit konfrontiert, dass sie es mit Kindern und Jugendlichen zu tun hat, die unter erschwerten Bedingungen leben und aufwachsen. Diese können belastende Umweltbedingungen, besondere Familienkonstellationen oder auch spezifische individuelle Voraussetzungen sein. Die erfolgreiche Bewältigung erschwerter Bedingungen ist grundlegend für eine gesunde Entwicklung und selbstwirksamen Lernens.

Schwerpunkt der Lehrveranstaltung bildet die förderorientierte Auseinandersetzung mit Herausforderungen im Zusammenhang mit Funktionsfähigkeiten von Sinneswahrnehmung (visuellen und auditiven Wahrnehmung), mit spezifischen sozialen Aspekten im Zusammenhang kognitiver Beeinträchtigungen sowie mit dem Umgang traumatisierter Kinder und Jugendlichen im sozialen und pädagogischen Umfeld. Die Sichtweise, die erschwerten Bedingungen als zu bewältigende akute und chronisch wirksame Stressoren zu betrachten, soll als eine neue Herangehensweise aufgezeigt werden.

Anhand konkreter Beispiele aus der Praxis wird das stetige Zusammenspiel physiologischer, kognitiver und emotionaler Prozesse betrachtet und aufgezeigt wie sich diese in Verhaltensweisen äussern und gezielt aufgefangen werden können. Die Integrationsaufgabe und die Unterstützung bei Bewältigungsanforderungen stehen dabei im Vordergrund.

Die Studierenden

- können relevante Forschungsergebnisse aufarbeiten und Unterstützungsmassnahmen für ein heterogenes Umfeld daraus entwickeln.
- kennen die Auswirkungen der Interaktion von Wahrnehmungseinschränkungen und chronischen Stressoren und können daraus Kompetenz- und Ressourcenaktivierung erarbeiten.
- kennen die Auswirkungen von kognitiven Beeinträchtigungen als chronisch wirksame Stressoren und können daraus notwendige soziale Förderkonzepte ableiten.
- verstehen die Zusammenhänge zwischen frühen Entwicklungsstörungen und deren Wirkung als chronische Stressoren mit unterschiedlichsten Bewältigungsversuchen.
- sind in der Lage, individuelle Unterstützungsmassnahmen in einem systemischen Zusammenhang einzubauen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des Masterstudienganges Sonderpädagogik (SHP) ab dem ersten Studienjahr.

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht in der aktiven Mitarbeit in Projektgruppen zur Ausarbeitung von Unterstützungs- und Förderungsmöglichkeiten der zur Bewältigung erschwerter Bedingungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Literatur

Berking, Matthias (2015): *Training emotionaler Kompetenzen*. Würzburg: Springer.

Brisch, Karl Heinz (Hrsg.) (2011): *Bindung und frühe Störungen der Entwicklung*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Klein-Hessing, Johannes und Lohaus, Arnold (2006): *Stressbewältigung im Jugendalter: Ein Trainingsprogramm*. Göttingen: Hogrefe.

Schneider, Wolfgang und Lindenberger, Ulman (2012, Hrsg.): *Entwicklungspsychologie. 7. vollständig überarbeitete Auflage*. Weinheim: Beltz.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWELBSHP21.EN/BBb	Hersberger Johanna	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	10:15 - 12:00

Entwicklungsdiagnostik und frühe Förderung 2

Auf der Grundlage der erarbeiteten Diagnostikverfahren in Entwicklungsdiagnostik und frühe Förderung 1, die sich in der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) bewährt haben, wird im zweiten Teil dieser Veranstaltung vertieft auf die Abklärung von Kindern mit spezifischen Beeinträchtigungen und der Transfer der Testergebnisse in die Praxis eingegangen.

Beobachtungsbögen und die Anpassung von Testverfahren auf die Besonderheiten spezifischer Beeinträchtigungen werden besprochen und deren Wertung, Möglichkeiten und Grenzen diskutiert.

Dabei wird auf vertiefte Abklärungsverfahren hingewiesen.

Die Erstellung von Abklärungs-, Standort- und Verlaufsberichten, auch unter Einbezug der Kontextfaktoren, wird eingeübt. Der sensible Umgang mit den Testergebnissen und die Übermittlung an das Umfeld wird thematisiert und erprobt.

Die Beobachtungs- und Testergebnisse werden weiterverarbeitet und zu neuen Förderzielen und Schwerpunkten der täglichen Arbeit mit dem Kind umgewandelt. Es werden Förderansätze in Form einer ersten Förderplanung formuliert und die konkrete Umsetzung in der Praxis gemeinsam erarbeitet.

Die Studierenden

- kennen verschiedene Beobachtungs- und Testverfahren und können diese entsprechend der Situation auswählen.
- lernen Beobachtungs- und Testergebnisse verschriftlichen zu können.
- sind in der Lage, erste Anzeichen einer verlangsamten Entwicklung aus den Ergebnissen zu erkennen und diese den Eltern oder den Bezugspersonen mitteilen zu können.
- können die Beobachtungs- und Testergebnisse in die tägliche Praxis transferieren und so neue Förderschwerpunkte setzen.
- können einen ersten Förderplan erstellen und erste Förderansätze für die Praxis planen.
- besitzen Kenntnisse darüber, welche weiteren Abklärungen eingeleitet werden müssen und welche Fachpersonen hinzugezogen werden können.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Aktive Teilnahme an der Veranstaltung, Mitarbeit auf Lernplattform, Kurzreferate, Durchführung und Beschreibung von eigenen Erhebungen. Lektüreaufträge zur Vorbereitung der Veranstaltungstermine.

Leistungsnachweis

Die Studierenden erstellen in Gruppen zu einem Fallbeispiel eine passende Förderplanung mit entsprechender Planung für ein Fördersetting. Diese wird im Unterricht präsentiert und das Vorgehen begründet und im Plenum diskutiert.

Literatur

Quaiser-Pohl, Claudia und Rindermann, Heiner (2010): *Entwicklungsdiagnostik*. München und Basel: Reinhardt.

Pretis, Manfred (2016): *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München und Basel: Reinhardt.

Thurmair, Martin und Naggl, Monika (2007): *Praxis der Frühförderung: Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld*. München und Basel: Reinhardt, UTB.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDEFF21.EN/BBa	Wabnitz Sarah	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	10:15 - 12:00

FHNW Bigband

Die FHNW-Bigband erarbeitet typische Bigband-Arrangements von Klassikern aus Funk, Soul, Blues, Jazz und Eigenkompositionen. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Studienrichtungen der Fachhochschule. Nebst dem Ensemblespiel wird das Solieren über Akkordfolgen in verschiedenen Stilen und Rhythmen vermittelt. Die FH-Bigband tritt pro Semester mehrmals öffentlich auf und gibt auch Doppelkonzerte mit anderen Ensembles (Bigband Summit / Battle of the Bands etc.).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Literatur

Die Noten werden zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-18FS.P-X-PH-BIGBAND:1v8.EN/AGa	Athanas Stephan	19.02.2018 - 02.06.2018	Mi	18:15 - 20:00

Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing

Mobbing in der Schule ist ein relevantes Thema. Mobbing ist, wenn eine Person von anderen Personen ausgeschlossen, systematisch fertiggemacht, erniedrigt und schikaniert wird. Mobbing hat für die Opfer und die Mobber/innen, aber auch die gesamte Klasse, gravierende Folgen und beeinträchtigt unmittelbar die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. In den letzten Jahren sind Fälle von Cybermobbing häufiger geworden und es betrifft nicht nur Jugendliche sondern auch immer jüngere Kinder.

In Modul 2 des Forschungsateliers zum Thema Mobbing und Cybermobbing wird das in Modul 1 (Herbstsemester) entwickelte Projekt umgesetzt. Dieses Modul ist verbunden mit Modul 3. Der Fokus in Modul 2 liegt auf der Erhebung und Aufbereitung von Daten, die je nach Fragestellung qualitativ oder quantitative sind. Ziel ist es, dass Daten verfügbar sind, um die Forschungsfrage des Projekts (vgl. Modul 1, Herbstsemester), bearbeiten zu können.

ECTS

2.0

Studienstufe

Hauptstudium und Diplomstufe

Art der Veranstaltung

Seminar (Individueller Studienschwerpunkt)

Voraussetzungen/Empfehlungen

Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing im Herbstsemester 2017 belegt. Wird als Blockkurs mit individueller Betreuung durchgeführt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-B-PH-FEAT22.EN/BBa	Nägele Christof	19.02.2018 - 02.06.2018	Sa	09:00 - 13:00

Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing

Mobbing in der Schule ist ein relevantes Thema. Mobbing ist, wenn eine Person von anderen Personen ausgeschlossen, systematisch fertiggemacht, erniedrigt und schikaniert wird. Mobbing hat für die Opfer und die Mobber/innen, aber auch die gesamte Klasse, gravierende Folgen und beeinträchtigt unmittelbar die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. In den letzten Jahren sind Fälle von Cybermobbing häufiger geworden und es betrifft nicht nur Jugendliche sondern auch immer jüngere Kinder.

In Modul 2 des Forschungsateliers zum Thema Mobbing und Cybermobbing wird das in Modul 1 (Herbstsemester) entwickelte Projekt umgesetzt. Dieses Modul ist verbunden mit Modul 3. Der Fokus in Modul 2 liegt auf der Erhebung und Aufbereitung von Daten, die je nach Fragestellung qualitativ oder quantitative sind. Ziel ist es, dass Daten verfügbar sind, um die Forschungsfrage des Projekts (vgl. Modul 1, Herbstsemester), bearbeiten zu können.

ECTS

2.0

Studienstufe

Hauptstudium und Diplomstufe

Art der Veranstaltung

Seminar (Individueller Studienschwerpunkt)

Voraussetzungen/Empfehlungen

Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing im Herbstsemester 2017 belegt. Wird als Blockkurs mit individueller Betreuung durchgeführt.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-B-PH-FEAT23.EN/BBa	Nägele Christof	19.02.2018 - 02.06.2018	Sa	09:00 - 18:00

Analyseverfahren: Überblick und forschungspraktische Grundlagen

Die Studierenden lernen im Seminar unterschiedliche Analyseverfahren in ihren Möglichkeiten und Grenzen kennen. In einem ersten Teil werden grundlegende methodologische Fragen zu sozialwissenschaftlichem Arbeiten behandelt: Wie werden existierende Studien, Empirie und Theorie aufeinander bezogen? Was sind geeignete Fragestellungen, wie können Daten erhoben und ausgewertet werden, wie soll ein Forschungsdesign aufgebaut sein?

In diesem ersten Teil werden zunächst durch die Dozentinnen die Vorkenntnisse der Studierenden nachgefragt, um je nach Wissenstand spezifisch darauf eingehen zu können und ergänzend zur Einführung methodologische Literatur oder ausgewählte Studien zur vertiefenden Lektüre abzugeben.

In einem zweiten Block und zugleich dem Hauptteil des Seminars steht das Einüben in die Forschungspraxis im Zentrum. Dies geschieht durch gemeinsame Auswertung von Datenmaterial in Forschungswerkstätten. Neben Interviewtranskripten werden darin je nach Erkenntnisinteresse der Studierenden auch unmittelbar von der Lebenspraxis hinterlassene Spuren analysiert wie etwa Fallakten, Aufzeichnungen, Erinnerungsprotokolle, Korrespondenzen, Zeichnungen oder verschriftete Audioprotokolle von Gesprächen, die unabhängig davon stattgefunden haben, dass sie zum Gegenstand sozialwissenschaftlicher Analyse werden (Pausengespräche von Lehrerinnen oder Schülern, „runde Tische“, Unterrichtsszenen und vieles mehr).

Während Interviewtranskripte je nach Erkenntnisinteresse und methodologischer Ausrichtung auf unterschiedliche Weise ausgewertet werden können, bietet sich für Protokolle der Praxis ein sequenzanalytisch-fallrekonstruktiver Zugang an.

Dieser Hauptteil steht damit im Zeichen individueller Forschungsarbeiten der Studierenden. Dabei können sie sowohl Daten auswerten, die sie früher, bspw. im Rahmen des Forschungsmoduls 1 erhoben haben oder andere, selber in Absprache mit den Dozentinnen zu bestimmende Praxisprotokolle. Die Dokumentation dieser Arbeit wird als Leistungsnachweis beurteilt.

Die Studierenden

- können ausgewählte Analyseverfahren methodologisch-erkenntnistheoretisch einordnen.
- können ausgewählte Daten aus dem Berufsfeld unter Bedingungen von Handlungsentlastung fallrekonstruktiv analysieren.
- können die Ergebnisse für die Forschung oder die professionelle Weiterentwicklung nutzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Keine. Das Seminar liefert forschungspraktische Grundlagen und ist somit auch für Studierende geeignet, die über wenig oder gar keine Forschungserfahrung verfügen.

Leistungsnachweis

Dokumentation der Arbeit aus den Fallwerkstätten unter Einbezug methodologischer Überlegungen.

Literatur

Przyborski, Aglaja und Wohlrab-Sahr, Monika (2008): *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. München: Oldenbourg. S. 15-24 (Einleitung) und S. 173-182 (Sampling).

Oevermann, Ulrich (2003): *Strukturprobleme supervisorischer Praxis. Eine objektiv-hermeneutische Sequenzanalyse zur Überprüfung der Professionalisierungstheorie*. In: Forschungsbeiträge aus der objektiven Hermeneutik, Band 2, Hrsg. von: U. Oevermann, R. Burkholz, Ch. Gärtner & F. Zehentreiter, Frankfurt a. M.: humanities-online, S. 27-42.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWFE21.EN/BBb	Rychner Marianne, Burren Susanne	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	16:15 - 18:00

Quantitative Verfahren und ihre Forschungspraxis

Resultate aus wissenschaftlichen Untersuchungen werden unter dem zentralen Anspruch Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozesse bei Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, in pädagogische Entscheidungen integriert. Quantitative Forschung - oder wie man aufgrund von vielen Beobachtungen auf abgesicherte Aussagen kommt - kann zwar keine eindeutigen Belege, aber immerhin belastbare Hinweise für den pädagogischen Entscheidungsprozess liefern. Im Rahmen dieser Veranstaltung setzen sich die Studierenden mit den Möglichkeiten und Grenzen quantitativer Forschungsmethoden auseinander. Dazu werden Grundaspekte quantitativer Forschung thematisiert: Wie kommt man zu guten Daten (Forschungsplanung, -designs und Erhebungsmethoden) und welches Handwerkszeug hilft bei der passenden Weiterverarbeitung (Auswertungsmethoden oder "Statistik"), um abgesicherte Aussagen machen zu können.

Das Seminar stellt die Schriftliche Befragung (Fragebogen) im Gegenstandsbereich der Sonder- bzw. Inklusionspädagogik und Möglichkeiten der statistischen Auswertungen ins Zentrum der gemeinsamen methodologischen, methodischen und forschungspraktischen Vertiefung. Neben forschungsmethodologischen Erörterungen im Plenum und in Gruppenarbeiten bilden forschungspraktische Blöcke im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Hier können überschaubare Fragebogenuntersuchungen konzipiert und durchgeführt werden.

Spezifische Kompetenzziele:

Die Studierenden entwickeln im Rahmen des Seminars eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit:

- quantitative Forschungsdesigns und -berichte zum eigenen Professionsfeld differenziert beurteilen zu können
- eine Fragebogenerhebung praktisch durchführen zu können
- in Grundzüge ein Fragebogenprojekt konzipieren zu können
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Teilnehmenden nehmen aktiv an Gruppenarbeiten teil, wobei eine überschaubare Fragebogenuntersuchung konzipiert, durchgeführt und dokumentiert wird.

Literatur

Atteslander, Peter (2010): Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

Bortz, Jürgen & Döring, Nicola (2006): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. Berlin: Springer

Field, Andy (2013): Discovering Statistics Using IBM SPSS Statistics. Los Angeles: SAGE

Hussy, Walter, Schreier, Margrit & Echterhoff, Gerald (2013): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften. Berlin: Springer

Leonhart, Rainer (2004): Lehrbuch Statistik. Einstieg und Vertiefung. Bern: Hans Huber

Moosbrugger, Helfried & Kelava, Augustin (Hrsg.) (2012): Testtheorie und Fragebogenkonstruktion. Berlin: Springer

Sedlmeier, Peter & Renkewitz, Franz (2013): Forschungsmethoden und Statistik. München: Pearson.

Weitere Literatur wird im Verlauf des Seminars auf Moodle zur Verfügung gestellt.

Moodle

Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls und der Modulgruppe, Literatur und Präsentationsfolien zu den einzelnen Sitzungen werden über Moodle zugänglich gemacht.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWFE21.EN/BBc	Allemann David	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	16:15 - 18:00

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 2: Textinterpretative Verfahren und ihre Forschungspraxis

Pädagogisches Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik ist mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert und stets in einen sozialen Kontext eingebunden. Neben den Rahmenbedingungen der Organisation prägen vor allem die an der Praxis Beteiligten mit ihren je spezifischen Haltungen und Erfahrungen diesen sozialen Kontext. Qualitative Methoden der Textinterpretation sind darauf ausgerichtet, sich den Perspektiven von Personen, Professionen und Gruppen anzunähern und Erkenntnisse über spezifische Handlungskontexte, Alltagserfahrungen und Orientierungen zu gewinnen, die mit Hilfe von Interviews und Gruppendiskussionen erhoben werden. Solche Erkenntnisse können dort, wo sie kommunikativ gespiegelt werden, Reflexionen und Entwicklungsprozesse anregen. Im Rahmen des Seminars stellen wir im Gegenstandsbereich der Sonder- und Inklusionspädagogik Methoden der Erhebung und der Auswertung von narrativen (leitfadengestützten) Interviews und Gruppendiskussionen ins Zentrum der gemeinsamen methodologischen und forschungspraktischen Vertiefung. Zur Auswertung werden die Dokumentarische Interpretation und die Grounded Theory herangezogen. Neben methodischen Erörterungen im Plenum und in Gruppenarbeiten bildet das forschungspraktische Arbeiten im Sinne von Forschungswerkstätten den Schwerpunkt des Seminars. Vor dem Hintergrund berufsfeldbezogener Erkenntnisinteressen können zum einen kleinere Studierendenprojekte entwickelt und durchgeführt werden. Zum anderen besteht die Möglichkeit, Interviews mit Fachlehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen und -pädagogen sowie Gruppendiskussionen mit Schülerinnen und Schülern eines laufenden Forschungsprojekts zur schulischen Inklusion in der Sekundarstufe aufzubereiten und auszuwerten.

Zu den spezifischen **Kompetenzziele**n zählen:

Die Studierenden entwickeln im Seminar eine forschende, reflexive Haltung, die sie zur Weiterentwicklung der eigenen professionellen Praxis befähigt.

Sie verfügen über die Fähigkeit,

- textanalytische Forschungsdesigns und -berichte zum eigenen Professionsfeld differenziert beurteilen zu können
- Forschungsergebnisse zur sonder- und inklusionspädagogischen Praxis reflexiv nutzen zu können
- Forschungsmethoden der qualitativen Gesprächs- und Textanalyse zu kennen und praktisch durchführen zu können
- Grundzüge eines qualitativen Forschungsvorhabens konzipieren zu können
- Praxiserfahrungen und -beobachtungen im Horizont von Forschungsergebnissen reflektieren zu können.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis des Seminars besteht aus dokumentierten forschungspraktischen Arbeiten. Die Studierenden haben die Wahl, diese entweder im Rahmen eines am ISP laufenden Forschungsprojekts oder auf der Basis von im Seminar angeleiteten und überschaubaren Eigenprojekten zu erstellen.

Literatur

Bohnsack, Ralf (2010): Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. Opladen: Barbara Budrich Verlag

Strauss, Anselm/Corbin, Juliet (1996): Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz Verlag

Weitere Informationen, grundlegende Dokumente des Moduls und der Modulgruppe, sämtliche Literatur und Präsentationsfolien zu den einzelnen Sitzungen werden über Moodle zugänglich gemacht.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWFE21.EN/BBa	Wagner-Willi Monika	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	14:15 - 16:00

Entwicklungsdiagnostik und Frühe Förderung 3 – Individuelle Arbeitsleistung

Für die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) wird von der Studierenden eine Testung mit einem entwicklungsdiagnostischen Testverfahren durchgeführt. Eine geeignete Testsituation kann in Verbindung mit dem momentanen Praktikumsplatz hergestellt werden. Dabei sollten die Testungen ausserhalb der zu leistenden Praktikumsstunden durchgeführt werden.

Zu dieser Testung wird ein erweiterter Untersuchungsbericht verfasst sowie eine Förderplanung durchgeführt. Die individuelle Arbeitsleistung kann wahlweise nach ICF-CY verfasst werden.

Folgende Punkte sind für den Inhalt des Untersuchungsberichts von Bedeutung:

- Darstellung einer Fragestellung
 - Darstellung des Kontextes der Fragestellung und Angaben zum Kind
 - Auswahl eines geeigneten Verfahrens
 - Beschreibung des gewählten Instrumentes
 - Begründung der Auswahl und Darstellung möglicher Alternativen
 - Durchführung des Verfahrens (literaturbasiert)
 - Durchführung der Erhebung
 - Verhaltensbeobachtung bei der Durchführung
 - Darstellung der Testergebnisse
 - Interpretation der Ergebnisse
 - Ableitung von Fördermöglichkeiten
- Die Studierenden

- erwerben entwicklungsdiagnostisches Fachwissen.
- haben Vertiefte Kenntnisse ausgewählter Verfahren.
- können Einsatz, Verwendung und Wirkung der Verfahren beschreiben.
- sind in der Lage diagnostische Ergebnissen zielgruppengerecht zu kommunizieren.
- können eine Auswahl geeigneter Verfahren und Methoden treffen.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Leistungsnachweis

Erstellung eines erweiterten Untersuchungsberichts (ca. 10 Seiten)

Literatur

Literatur wird in den beiden Lehrveranstaltungen Entwicklungsdiagnostik 1 und 2 zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-18FS.P-M-SOP-FDEFF1A.EN/BBa	Sahrai Diana	19.02.2018 - 02.06.2018		

Forschungsdesign und Forschungsmethoden 3: Individuelle Arbeitsleistung

Die Studierenden zeigen eine exemplarische individuelle forschungspraktische Vertiefung, die in Zusammenhang mit dem parallel gewählten Seminar Forschungsdesign und Forschungsmethoden 1 oder 2 steht und von dem/der Dozierenden betreut wird, der/die das Seminar leitet.

Anknüpfend an die im Seminar erworbenen forschungspraktischen Kenntnisse wählen die Studierenden individuell unter Bezugnahme auf vorgegebene oder eigens formulierte Erkenntnisinteressen ein Erhebungs-, Aufbereitungs- oder Auswertungsverfahren, das sie eigenständig forschungspraktisch erproben. Die IAL besteht aus einem Resümee des im parallel gewählten Seminar erworbenen Forschungswissens, der Hinführung zum spezifischen Erkenntnisinteresse, das den Daten zugrunde liegt und einer kurzen Darstellung der gewählten Methode. Wird eine Erhebungsmethode verwendet, werden die konkrete Durchführung der Erhebung, einschliesslich der damit ggf. verbundenen Konstruktion eines Erhebungsinstrumentes (z.B. Fragen eines Interviews), dargestellt und – zumindest exemplarisch – die erhobenen Daten (z.B. das Transkript einer Interviewpassage, Fragebogenausschnitt) präsentiert.

Bildet eine Auswertungsmethode den forschungspraktischen Rahmen, so wird die Auswertung entlang der jeweiligen Arbeitsschritte und der verwendeten Daten dargestellt und mit einer Zusammenfassung der Ergebnisse ergänzt.

Eine Reflexion des methodischen Vorgehens schliesst die IAL inhaltlich ab. Die IAL enthält eine Methoden-Bibliografie, die den formalen Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens folgt.

Die IAL wird entlang der Notenskala von 1-6 bewertet.

Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit,

- forschungsbasierte Erkenntnisse zur Reflexion der sonder- und inklusionpädagogischen Praxis entwickeln zu können.
- Grundzüge eines berufsfeldbezogenen Forschungsvorhabens konzipieren zu können.
- Forschungsmethoden der Sozialforschung praktisch durchführen zu können.
- die eigene Forschungspraxis gewinnbringend reflektieren zu können.
- eine empirische Masterarbeit konzipieren und durchführen zu können.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Paralleler Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden

Literatur

In der Lehrveranstaltung des parallel besuchten Seminars werden Angaben zur Methodenliteratur sowie eine weiterführende Literaturliste zur Verfügung gestellt.

Moodle

Die Informationen und grundlegenden Dokumente zur Erstellung des IAL werden in dem parallel besuchten Modul der Modulgruppe Forschungsdesign und Forschungsmethoden auf Moodle hochgeladen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWFE1A.EN/BBa	Wagner-Willi Monika	19.02.2018 - 02.06.2018		

Inklusion in Schule und Unterricht 3 – Individuelle Arbeitsleistung (IAL)

Diese Individuelle Arbeitsleistung (IAL) ermöglicht den Studierenden eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht.

Ausgehend von einer eigenverantwortlich formulierten Fragestellung von persönlichem Interesse mit Bezug zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht, recherchieren die Studierenden nach Literatur, die eine Antwort auf diese Fragestellung verspricht. In Form einer schriftlichen Arbeitsleistung im Umfang von 6-8 Seiten wird diese Literatur zusammengefasst und in Bezug zur Ausgangsfrage gesetzt. In einem Fazit werden die Ergebnisse dieser Analyse zusammengefasst und in einem abschliessenden Ausblick dargelegt, welchen Einfluss die Studierenden auf ihre eigene professionelle Tätigkeit im Praxisfeld aufgrund dieser Auseinandersetzung mit der Fragestellung erwarten.

Die Studierenden

- können ihre persönlichen Fragestellungen zum Themenbereich Inklusion in Schule und Unterricht formulieren und diese im Kontext erziehungswissenschaftlicher, bildungspolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen und Diskussionen verorten.
- können Literatur in Bezug auf ihre persönliche Fragestellung analysieren und den Nutzen dieser Analyseergebnisse für ihre professionelle Tätigkeit im Praxisfeld formulieren.
- vertiefen ihre Kompetenzen im wissenschaftlichen Schreiben.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Voraussetzung: Paralleler Besuch eines weiteren Moduls der Modulgruppe Inklusion in Schule und Unterricht.

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

Literatur

Die benötigte Literatur wird von den Studierenden selbständig recherchiert.

Moodle

In einem Moodle-Raum werden für die IAL wichtige Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-18FS.P-M-SOP-EWIKS1A.EN/BBa	Däppen Sandra, Michel Barbara	19.02.2018 - 02.06.2018		

Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 3 – Individuelle Arbeitsleistung (IAL)

In diesem Modul setzen sich die Studierenden mit einem in Absprache mit der Dozentin selbst gewählten Schwerpunkt aus dem Themenspektrum Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung vertieft auseinander. Die Auseinandersetzung erfolgt in Form einer schriftlichen Ausarbeitung in Umfang von ca. 10 Seiten. Die Studierenden recherchieren für ihr Schwerpunktthema relevante nationale und internationale Literatur. Sie entwickeln eigenständig eine Fragestellung und bearbeiten diese auf der Grundlage der Literatur, der Diskussionen in den Lehrveranstaltungen und beziehen diese auf ihr professionelles Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung.

Es werden wissenschaftliche Regeln des Bibliographierens und Zitierens angewendet.

Die Bewertungskriterien beinhalten das Sichtbarmachen von Fachwissen zur Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung mit Bezug auf Heilpädagogischen Früherziehung, das Aufzeigen von Theorie-Praxis-Bezügen, die Fähigkeit zur Reflexion über das eigene Handeln sowie die argumentativen und diskursiven Ausdrucksmöglichkeiten. Die Bewertung erfolgt mit Noten.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Zeitgleiche Teilnahme am Modul Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 oder 2.

Leistungsnachweis

Schriftliche Arbeitsleistung.

Literatur

Grundlegende Literatur wird im Rahmen der Module Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 und 2 zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWIKF1A.EN/BBa	Sahrai Diana, Bänziger-Wehrli Barbara	19.02.2018 - 02.06.2018		

Kommunikation & Beratung – Individuelle Arbeitsleistung (IAL)

Die Individuelle Arbeitsleistung (IAL) der Modulgruppe Kommunikation und Beratung 1&2 besteht aus einer in die Lehrveranstaltung integrierten mündlichen Prüfung (45 Minuten) und wird im Verlauf des Semesters abgelegt.

Eine definierte Aufgabe nimmt inhaltlich Bezug zur Lehrveranstaltung, die gleichzeitig besucht wird: Themen der Lehrveranstaltung sowie der abgegebenen Unterlagen werden von den Studierenden bearbeitet und in einen Theorie-Praxisbezug gestellt. Die Studierenden organisieren sich in Kleingruppen und präsentieren ihre Ergebnisse interaktiv in einem zeitlichen Umfang von 45 Minuten.

Die Kompetenzziele der Modulgruppe werden dabei berücksichtigt: Die anderen Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer sind ihre Adressaten und sollen einbezogen werden (via Aussagen, praktischer Übung oder in der Diskussion). Den Teilnehmenden wird ein Handout mit den eigenen Erkenntnissen abgegeben.

Die Themen der individuellen Arbeitsleistung und die Beurteilungskriterien werden zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben und erklärt. Die Studierenden erhalten ihre Aufgabe zur individuellen Arbeitsleistung und den Termin jeweils schriftlich.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Gleichzeitige Belegung von den Seminaren Kommunikation und Beratung 1&2 im Frühjahrssemester 2018

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer mündlichen Prüfung.

Literatur

Als relevante Quellen gelten die im gleichen Semester angegebene Literatur der besuchten Lehrveranstaltungen. Die Literatur wird im Moodleraum und/oder im Semesterapparat der Bibliothek zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDKB1A.EN/BBa	Sahrai Diana, Hersberger Johanna, Gutzwiller Simone, Horber Dörig Sonja	19.02.2018 - 02.06.2018		

Individuelle Arbeitsleistung (IAL) Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik

Die Individuelle Arbeitsleistung im Modul Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik besteht darin, eine Fallanalyse durchzuführen. Die Arbeitsleistung umfasst 1 ECTS-Punkt, also 30 Arbeitsstunden. Zur Fallanalyse gehören zunächst das Sammeln diagnostisch reichhaltiger Daten einer Schülerin, eines Schülers (diagnostisches Gespräch, Beobachtungen, Leseaufnahmen, Schreibproben) und die Analyse des Lernstandes. Daran schliessen sich Überlegungen an, welches die nächsten Lernschritte sein könnten und wie das Lehr-Lern-Angebot strukturiert sein könnte, um diese zu eröffnen. Die Auswahl der Diagnoseverfahren, die Lernstandanalyse und die Auswahl der Lehr-Lern-Massnahmen erfolgen auf der Basis theoretischer Befunde und werden in der Fallanalyse entsprechend begründet und dargestellt.

Die Studierenden

- kennen aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Schriftspracherwerb und können diese mit konkreten Lernprozessen von Schülerinnen und Schülern in Zusammenhang bringen.
- sind in der Lage, Lernprozesse zu erkennen und aktuelle Lernstände für die Ableitung konkreter nächster Lehr-Lernprozesse heranzuziehen und zu nutzen.
- verfügen über vertiefte Kenntnisse in der unterrichtlichen Initiierung und Unterstützung von Bildungs- und Lernprozessen im Fachunterricht Deutsch.

Die Fallanalyse wird in Form einer schriftlichen Arbeit eingereicht, es gelten die Standards guter wissenschaftlicher Praxis. Im Laufe des Semesters ist mit der zuständigen Dozentin / dem zuständigen Dozenten das Thema der Fallanalyse und entsprechende Literatur zu vereinbaren. Alle gesammelten Daten sind im Original als Anhang beizulegen, von Gesprächen oder Leseproben ist nach Absprache mit dem / der Dozierenden ein Transkript anzufertigen. Die Arbeit umfasst ohne Anhang und ohne Literaturverzeichnis 6-8 Seiten.

Die Bewertungskriterien werden durch die Dozierenden bekanntgegeben.

Abgabetermin ist der 30. Juni 2018. Die Arbeiten sind per Mail bei der zuständigen Dozentin / dem zuständigen Dozenten einzureichen. Die Bewertung erfolgt bis 31. Juli 2018.

ECTS

1.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Der gleichzeitige Besuch des Moduls Lernprozessdiagnostik und Fachdidaktik 2 (Deutsch) ist erforderlich.

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer Fallanalyse.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDLD1A.EN/BBa	Wiprächtiger-Geppert Maja	19.02.2018 - 02.06.2018		

Pädagogische Diagnostik 3: Individuelle Arbeitsleistung (IAL)

Die Studierenden bearbeiten in Gruppen von bis zu vier Personen eine selbst gewählte, berufsfeld- bzw. professionsrelevante Fragestellung aus dem Themenbereich der Pädagogischen Diagnostik oder aus der daraus resultierenden förderorientierten pädagogischen Arbeit.

Die Wahl der Fragestellung soll den Prozess einer individuellen Schwerpunktsetzung und Kompetenzvertiefung ermöglichen. Die Bearbeitung erfolgt wissenschaftsbasiert vor dem Hintergrund der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung und des erbrachten Leistungsnachweises. So können die Studierenden je nach Interesse und beruflicher Situation beispielsweise ein Thema aus methodischer oder theoretischer Sicht bearbeiten oder die am eigenen Arbeitsplatz verwendeten diagnostischen und/oder Fördermaterialien, Verfahren und Vorgehensweisen vorstellen und kritisch hinterfragen. Eine weitere Variante besteht darin, eine Problemsituation aus der (eigenen) Praxis mit Ideen und Ansätzen aus Sicht der Pädagogischen Diagnostik und förderungsorientierter Aspekte zu erforschen und einen Lösungsvorschlag dafür zu erarbeiten.

Entsprechende Fragestellungen können sich zum Beispiel auf die untenstehenden Themenbereiche beziehen:

- Pädagogische Diagnostik in inklusiven Schulungsformen
- Vorgehensweisen und Methoden der Pädagogischen Diagnostik in Bezug auf bestimmte Frage- oder Problemstellungen
- Pädagogische Diagnostik in Familiensystemen
- Pädagogische Diagnostik und Förderung bestimmter Lern- und Entwicklungsbereiche
- Kompetenzen erfassen und fördern (z. B. Selbst- und Sozialkompetenzen)
- Förderplanung und Schulentwicklung
- Ablauf von Diagnose- und Beratungsprozessen
- Vorstellung und Evaluation einzelner Förder- oder Unterrichtsmittel oder -verfahren

Die Studierenden realisieren entsprechend den Zielen der Module einen Informations-, Erkenntnis- und Kompetenzzugewinn auf den Gebieten von Diagnose, Förderung und Förderplanung für sich selbst und für die Leserinnen und Leser der Arbeit. Je nach Fragestellung können der Prozess oder das Ergebnis im Vordergrund stehen.

Umfang und Form der Arbeit orientieren sich an der Fragestellung und der Zielsetzung. Für die formalen und inhaltlichen Anforderungen zur Erstellung der individuellen Arbeitsleistung wird ein ausführliches Manual bereitgestellt.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Gleichzeitiger Besuch einer Lehrveranstaltung aus dem Modul Pädagogische Diagnostik 1 oder 2.

Leistungsnachweis

Im 6er-System bewerteter Leistungsnachweis in Form einer schriftlichen Arbeitsleistung.

Moodle

In einem Moodle-Raum werden die für die IAL wichtigen Informationen bereitgestellt (Formales, Bewertungsraster, Hinweise zum Vorgehen, Literaturquellen etc.).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDPD1A.EN/BBa	Däppen Sandra, Dublin Jean-Luc	19.02.2018 - 02.06.2018		

Inklusiv unterrichten am Beispiel von Schülerinnen und Schülern aus dem Autismus-Spektrum

Lehrpersonen einer inklusiven Schule sind vor die Aufgabe gestellt, einen Unterricht für alle Schüler/-innen zu planen, durchzuführen und zu reflektieren. Schüler/-innen aus dem Autismus-Spektrum gelten diesbezüglich als herausfordernd, da sie sich oft nicht erwartungsgemäss verhalten, ungewöhnlich kommunizieren und interagieren sowie durch ihr Arbeits- und Lernverhalten auffallen. Wie kann es gelingen, in einem gemeinsamen Unterricht den Bedürfnissen aller Lernenden einer Klasse gerecht zu werden?

Ausgehend von dieser Fragestellung sollen zunächst allgemeine Gelingensbedingungen für einen gemeinsamen Unterricht rezipiert und diskutiert werden. Anschliessend werden die spezifischen Bedingungen fokussiert, die sich ergeben, wenn ein Schüler oder eine Schülerin aus dem Autismus-Spektrum zur Lerngruppe gehört. Wie können die verantwortlichen Lehrpersonen diese Bedingungen bei der Planung und Umsetzung des Unterrichts berücksichtigen? Welche Rolle spielen diese Bedingungen für das Lernen einerseits und für die sozialen Beziehungen in der Lerngruppe andererseits? Anhand von Literatur, Filmausschnitten und Beispielen sollen Konzepte, Modelle und Erfahrungen zur inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern aus dem Autismus-Spektrum kennengelernt und analysiert werden, um anschliessend die Übertragung in die eigene Praxis vorzubereiten.

Die Studierenden

- können allgemeine Gelingensbedingungen eines inklusiven Unterrichts benennen und miteinander in Beziehung setzen.
- können die besonderen Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern aus dem Autismus-Spektrum im Unterricht analysieren und davon ausgehend die Unterrichtsplanung entsprechend ausrichten.
- kennen Konzepte, Modelle und Erfahrungen zur inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern aus dem Autismus-Spektrum und können diese reflektiert sowie situations- und individuumsorientiert für die eigene Unterrichtsplanung nutzen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme im Seminar
- Lesen von Seminarlektüre
- Verfassen einer schriftlichen Unterrichtsplanung

Literatur

Bundesverband autismus Deutschland e.V. (2013): *Inklusion von Menschen mit Autismus*. 2. Auflage. Karlsruhe: Loeper.

Schuster, Nicole (2011): *Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen*. 2. aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.

Tuschel, Gerhard; Mörwald, Brigitte (Hrsg.) (2007): *miteinander 2. Möglichkeiten für Kinder mit autistischer Wahrnehmung in Wiener Schulen*. Wien: echomedia.

Moodle

Es wird einen Moodleraum zur Veranstaltung geben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-18FS.P-M-SOP-EWIKS21.EN/BBb	Michel Barbara	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	14:15 - 16:00

Inklusive Unterrichtsentwicklung im internationalen Vergleich

Spätestens mit der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) aus dem Jahr 2008 sind die entsprechenden Länder vor die Aufgabe gestellt, Konzepte und Modelle für einen inklusiven Unterricht zu entwickeln, theoretisch zu begründen und empirisch zu erforschen. Die Schweiz hat die UN-BRK 2014 ratifiziert und nicht erst seitdem beschäftigt sich hierzulande zahlreiche Fachpersonen damit, wie ein gemeinsamer Unterricht erfolgreich geplant, umgesetzt und reflektiert werden kann. Können dabei andere Länder etwas von der Schweiz lernen? Oder lohnt sich für die Schweiz ein Blick über die Ländergrenzen?

Im Seminar soll ausgehend vom Stand des inklusiven Unterrichts in der Schweiz, erfasst werden, wie in anderen Ländern die Forderung nach einem gemeinsamen Unterricht umgesetzt wird. Die Ergebnisse sollen miteinander verglichen und ihre Übertragbarkeit auf Schweizer Verhältnisse geprüft werden. Dies umfasst auch eine Analyse der Faktoren, die bei der Veränderung von Unterricht generell eine Rolle spielen.

Die Studierenden

- kennen den Stand inklusiven Unterrichtens in der Schweiz und in anderen Ländern und können diesen referieren.
- können inklusiven Unterricht in verschiedenen Ländern miteinander vergleichen und in Beziehung zu bildungspolitischen und gesellschaftlichen Verhältnissen setzen.
- können analysieren, ob Konzepte und Modelle inklusiven Unterrichts auf Schweizer Verhältnisse übertragbar sind und ihre Analyseergebnisse begründen und erklären.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- Aktive Teilnahme im Seminar
- Lesen von Seminarlektüre
- Referat (Gruppenarbeit mit Handout)

Literatur

Allemann-Ghionda, Cristina (2013): *Bildung für alle, Diversität und Inklusion. Internationale Perspektiven*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.

Bürli, Alois; Strasser, Urs und Stein, Anne-Dore (2009): *Integration/Inklusion aus internationaler Sicht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Sehrbrock, Peter; Erdélyi, Andrea und Gand, Sina (Hrsg.) (2013): *Internationale und vergleichende Heil- und Sonderpädagogik und Inklusion: Individualität und Gemeinschaft als Prinzipien einer Internationalen Heil- und Sonderpädagogik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt

Moodle

Es wird ein Moodleraum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWIKS21.EN/BBc	Michel Barbara	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	12:15 - 14:00

Inklusive Unterrichtsentwicklung als multipolares Spannungsfeld

Mit der Ratifikation der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2014 verleiht die Schweiz dem seit 2007 verankerten Primat der „Integration vor Separation“ erneut Nachdruck. Die bildungspolitische Gesetzgebung, Schulen als Organisationen, Schulleitungen und Lehrpersonen sind damit aufgefordert inklusive Strukturen, Kulturen und Praktiken im Kontext von Schule und Unterricht zu etablieren.

In der Gestaltung inklusiven Unterrichts bildet ein Klima der Akzeptanz und Partizipation sowie des verständnisvollen Umgangs mit Differenzen die Grundlage. Auf dieser Basis soll allen Schülern und Schülerinnen die Chance zur möglichst hohen Lernaktivität und zu sozialer Teilhabe eingeräumt werden. Somit orientieren sich Lehrpersonen an dem Ziel, ihren Unterricht auf die heterogenen Entwicklungs- und Bildungsbedingungen der Lernenden auszurichten. Offene Unterrichtsmethoden und kooperative Lernformen halten didaktische Zugänge bereit, Prinzipien inklusiven Unterrichts wie Binnendifferenzierung, Kooperation, Ressourcen- und Subjektorientierung usw. zu berücksichtigen.

In einem mehrgliedrigen und leistungsorientierten Bildungssystem sehen sich Lehrpersonen mit widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert. Sie stehen vor der herausfordernden Aufgabe, Antinomien und spannungsreiche Dimensionen wie z.B. Individualisierung und Gemeinschaftsbildung oder Förderung und Selektion in inklusiven Lerngruppen zu bearbeiten.

Im Seminar werden Modelle, Konzepte und Methoden inklusiver Didaktik (z.B. subjektorientierte, entwicklungslogische und systemisch-konstruktivistische Didaktik) und inklusive Unterrichtsprinzipien anhand praxisnaher Fallbeispiele problem-basiert erarbeitet und diskutiert.

Die Studierenden

- kennen Theorien und Modelle inklusiver Didaktik, ihre Entwicklungen, Probleme und Herausforderungen im Kontext heterogenitätssensibler Unterrichtsgestaltung.
- verfügen über Konzepte, Methoden und Reflexivität zur Gestaltung und Durchführung differenzierender und inkludierender Lehr-Lern-Arrangements.
- prüfen Methoden der Binnendifferenzierung und Individualisierung in Hinblick auf spezifische Förderbedarfe.
- bearbeiten Prinzipien und Spannungsfelder inklusiver Unterrichtsentwicklung.
- entwerfen und reflektieren didaktisch-methodisch fundierte Handlungen vor dem Hintergrund übergeordneter Lern- und Bildungsziele und können diese bezogen auf den Gegenstand Lernen sowie organisations- und professionstheoretisch erläutern.
- thematisieren und verbalisieren (inter)disziplinäre Rollenfragen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- lesen der Literatur und Bearbeitung der Aufträge und Leitfragen
- aktive Teilnahme an Plenumsdiskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten
- Ergebnisse zu den Lernfragen (problem-basiertes Lernen) schriftlich festhalten und präsentieren

Literatur

Reich, Kersten (2014): *Inklusive Didaktik. Bausteine für eine inklusive Schule*. Weinheim und Basel: Beltz.

Werning, Rolf; Lütje-Klose, Birgit (2012): *Einführung in die Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen*. München: Reinhardt.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWIKS21.EN/BBa	Däppen Sandra	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	12:15 - 14:00

Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 2

In der Lehrveranstaltung wird die Heilpädagogische Früherziehung im Kontext der allgemeinen Frühen Bildung, Betreuung und Erziehung thematisiert. Es werden Theorien und Praktiken von Inklusion im Fokus stehen, die für die Arbeit der Heilpädagogischen Früherziehung relevant sind.

Damit Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung bei einer optimalen Persönlichkeitsentwicklung, Autonomiegewinn und der Erweiterung von Inklusions- und Partizipationsmöglichkeiten für das Kind und sein Umfeld unterstützend einwirken können, benötigen sie besondere grundlegende Kenntnisse im Bereich von Entwicklungs-, Bildungs-, Lern-, Erziehungs- und Sozialisationsprozessen. Einen besonderen Fokus wird in der Lehrveranstaltung daher die Frage nach Inklusion im Bereich der Heilpädagogischen Früherziehung in Zusammenhang mit anderen Institutionen im Frühbereich bilden.

Auf der Grundlage einer vergleichenden Betrachtung theoretischer Konzepte, empirischer Daten und praktischer Beispiele sollen Momente von Differenz und Defizit von kindlicher Entwicklung, elterlicher Erziehungsstile und Formen der Behinderung eruiert werden. Neben der Gruppe der Kinder im frühen Alter werden Eltern in ihrem sozialökologischen Kontext als Zielgruppen der Heilpädagogischen Früherziehung im Vordergrund stehen.

Die Studierenden

- erwerben Wissen zu Handlungsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung.
- lernen verschiedene inklusive Settings im Frühbereich kennen.
- vertiefen ihr Wissen zu pädagogischen Konzepten für den Bereich der frühen Bildung.
- bringen die theoretischen Inhalte zu spezifischen Fallbeispielen aus der Praxis in Bezug.
- erwerben Handlungs- und Reflexionskompetenzen für die Profession der Heilpädagogischen Früherziehung.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Aktive Mitarbeit, vor- und nachbereitende Lektüre, aktive Teilnahme an Diskussionen, Partner- und Gruppenarbeiten auf Grundlage der gelesenen Texte und in Bezug auf Fallbeispiele aus der Praxis. Mündliche Präsentation in Form einer Partnerarbeit zum Thema Inklusive Settings im Frühbereich.

Literatur

Siehe Semesterapparat Inklusion und Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung 1 und 2

Moodle

Laufend werden Texte und andere Materialien zur Vorbereitung, Vertiefung und Nachbereitung der Veranstaltungen aufgeschaltet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWIKF21.EN/BBa	Bänziger-Wehrli Barbara, Sahrai Diana	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	12:15 - 14:00

Migration und Akkulturation: Risiken und Ressourcen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

Statistiken internationaler Organisationen zufolge lebten noch nie zuvor mehr Menschen fern ihrer Heimat. Schlechte Lebensbedingungen, Gewalt und kriegerische Auseinandersetzungen, Umweltprobleme, mangelnde wirtschaftliche Perspektiven und die wachsende Kluft zwischen armen und reichen Ländern tragen dazu bei, dass sich immer mehr Menschen migrieren oder auf der Flucht sind.

Kinder und Jugendliche, die eine Migrations- bzw. Fluchterfahrung haben, werden im Aufnahmeland bzw. im Land ihrer neuen Niederlassung mit neuen Normen, Werten und Rollenmustern konfrontiert. Diese Erfahrungen setzen einen Anpassungsprozess in Gang, der als Akkulturation bezeichnet wird.

Im Seminar wird das Thema Akkulturation aus einer ökologischen Perspektive (Bronfenbrenner, 1977) auf die individuelle Entwicklung erörtert. Der Fokus richtet sich auf die Risiken und Ressourcen für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichten im Kontext der Mikrosysteme Familie und Schule sowie der Interaktion dieser beiden Entwicklungskontexte. Die Ziele der Lehrveranstaltung sind die Aufarbeitung, Diskussion und Reflexion von pädagogischen und psychologischen Erkenntnissen zum Thema Migration und Akkulturation. Das Seminar greift exemplarisch die folgenden Themen auf:

- Stresstheoretische Modelle der Akkulturation
- Akkulturation als sozialer Lernprozess
- Akkulturation und bi-kulturelle Entwicklung
- Akkulturation von Flüchtlingen
- Flucht und Trauma im Kontext Schule
- Familie, Akkulturation und Erziehung
- Bewältigung von interkulturellem Stress
- Interkulturelle Sensibilisierung/interkulturelles Training
- Interkulturelle Kompetenz von Lehrpersonen
- Intervention bei Migration und Stress
- Ressourcenorientierte pädagogische Beratung im interkulturellen Kontext

Die Studierenden

- setzen sich mit Herausforderungen für die individuelle Entwicklung im Kontext der Migration auseinander.
- erkennen familiäre und schulische Faktoren, die den Akkulturationsprozess von Kindern und Jugendlichen belasten können.
- kennen familiäre und schulische Ressourcen zur Bewältigung von Herausforderungen im Akkulturationsprozess.
- kennen Ansätze des pädagogischen Handelns im interkulturellen Kontext.
- können eigene Haltungen zur kulturellen Vielfalt in Schule und Unterricht reflektieren.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die erfolgreiche Teilnahme im Seminar wird anhand von den folgenden Teilleistungen bemessen:

- Aktive Teilnahme in der Veranstaltung.
- Individuelles Portfolio zu den Inhalten der Lehrveranstaltung.
- Mündlicher oder schriftlicher Beitrag.

Literatur

Göbel, K. und Buchwald, P. (2017): *Interkulturalität und Schule*. Paderborn: Schöningh.

Fuhrer, U. und Uslucan, H. H. (2005): *Familie, Akkulturation und Erziehung. Migration zwischen Eigen- und Fremdkultur*. Stuttgart: Kohlhammer.

Makarova, E. (2015): *Wahrgenommene Diskriminierung als Risikofaktor für Hidden-Dropout von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund*. In A. Haenni Hoti (Hrsg.): *Equity - Diskriminierung und Chancengerechtigkeit im Bildungswesen*. Bern: EDK. S. 86-92.

Weidemann, D. (2007): *Akkulturation und interkulturelles Lernen*. In J. Staub, A. Weidemann und Weidemann (Hrsg.): *Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kompetenz*. Stuttgart: Metzler. S. 488-498.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Sämtliche Unterlagen zum Seminar sind auf Moodle zum Download abgelegt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDIS21.EN/BBa	Makarova Elena	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	08:15 - 10:00

Theaterpädagogik als wichtiger Zugang zu sozialem und fachlichem Lernen

Theaterprojekte mit Kindern und Jugendlichen haben das Potential, in Vorschule, Kindergarten und der Volksschule eine bedeutende inklusive Wirkung auf vielen Ebenen zu ermöglichen. Das Übernehmen einer anderen Rolle steigert die Fähigkeit zur Empathie und befähigt Kinder und Jugendliche zu einem sensibleren Umgang miteinander. Im Zentrum steht das gemeinsame Projekt, zu dessen Gelingen alle ihren Teil beitragen müssen. Dabei können sich egoistische Verhaltensweisen auflösen und eine kollektive Stimmung in der Gruppe entstehen. Theaterspiel und Improvisation fördern die Auftrittskompetenz und bieten eine motivierende Abwechslung für „schulmüde“ Jugendliche. Kinder und Jugendliche können sich von einer anderen Seite präsentieren und werden von ihren Mitschülern und Mitschülerinnen plötzlich anders wahrgenommen.

Ausserdem leisten Improvisation und Theaterspielen einen wichtigen Beitrag für die Beziehungsarbeit der Kinder und Jugendlichen untereinander, sowie zwischen Lehrpersonen und Lernenden.

Im Zentrum des Seminars steht das Kennenlernen und Durchführen von praktischen Übungen, die unmittelbar bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen angewendet werden können. Ausserdem lernen die Studierenden, wie klassische sowie zeitgenössische Theaterstücke und Texte über das Rollenspiel und die Improvisation erschlossen werden können.

Geplant ist im Rahmen des Seminars ein Besuch im Theater Basel. Diesen Besuch werden wir an einer gemeinsamen Sitzung vorbereiten und exemplarisch probieren, wie ein Theaterprojekt mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt werden kann. Dabei legen wir ein besonderes Augenmerk auf Lernende mit Benachteiligungen und Beeinträchtigungen, welche aufgrund ihrer Behinderung, ihrer Herkunft oder ihrer Sprache einen erschwerten Zugang zur Theaterwelt haben.

Die Studierenden

- wissen, welche wichtige Rolle Theater im Unterricht und bei der Arbeit mit Kindern allgemein spielen kann.
- kennen verschiedene Ansätze der Theaterpädagogik.
- kennen ein Repertoire von Theaterübungen und können diese mit einer Gruppe anwenden.
- lernen, Darstellungen zu beobachten und Schülerinnen und Schüler auf das Beobachten von Darstellungen zu sensibilisieren.
- kennen Theaterklassiker und wie sie mit Spielen verbunden und erschlossen werden können.
- reflektieren ihre Ausdrucksform (Körpersprache, Stimme und Dramaturgie).
- wissen, wie sie ihre Körpersprache bei der Arbeit mit ihren Lernenden gezielt einsetzen können.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Leistungsnachweis

Zu jeder Veranstaltung wird von ein bis zwei Studierenden ein Protokoll geschrieben.

2-3 Studierende entwickeln gemeinsam ein kleines Projekt und führen dieses an einer der drei letzten Veranstaltungen durch und geben den anderen Studierenden die Anleitung für das Projekt ab.

Literatur

Bidlo, Tanja (2006): *Theaterpädagogik Einführung*. Essen: Oldib.

Johnston, Keith (2014): *Theaterspiele, Spontaneität, Improvisation und Theatersport*. Berlin: Alexander.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDIS22.EN/BBa	Bieri Astrid, Venâncio Leticia de Paula	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	10:15 - 12:00

Life skills education, human rights education and inclusion

The seminar will focus on the significance of life skills education, human rights education and democratic education for the processes of inclusion in educational settings (pre-school, school etc.). For the successful creation of an inclusive society, there are many different dimensions that should be considered. The entry into force of the Convention on the Rights of Persons with Disabilities (CRPD) in 2008, its ratification by most countries including Germany and Switzerland, and its implementation into national law are some of the most important steps towards the development of inclusive structures at the macro-level. At a meso-level, the structures of organizations should be developed in a direction that make inclusion possible, for example in schools, hospitals or political parties. Also very important for the implementation of an inclusive society and an inclusive educational system are the attitudes and personal competencies of those (at a micro-level) involved in processes of inclusion. In article 8 of the Convention the states agree to raise awareness throughout society of the rights and dignity of persons with disabilities in order to „combat stereotypes and prejudices and harmful practices". First, we will discuss some theoretical approaches to human rights education and life skills education. In a next step, some programmes on life skills. and human rights education implemented in schools will be presented and discussed. will discuss the crucial question as to how far life skills- and human rights education support the implementation of inclusive cultures in society and in educational settings.

- learn to question, what are the attitudes needed to develop inclusive cultures.
- learn about some personal and social competencies, which young people need in order to strengthen the fundamentals of an inclusive society and to make inclusive education in educational settings possible.
- learn, how these competencies can be developed.
- discuss critically, to what extent competencies that support inclusive education do conform or contrast with other school norms and expectations (competition, merit, selection, etc.).

Das Seminar ist eingebettet in einer Summer School, die die PH FHNW gemeinsam mit der PH Freiburg (D) vom 04.06. bis 30.06.2018 anbietet. Weitere Informationen: <https://www.fhnw.ch/de/studium/paedagogik/international/summer-studies-2018>. **Dieses Seminar findet vom 25.06.bis 29.06.2018 in Basel statt.**

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Die LV findet in englischer Sprache statt. Für die Teilnahme werden keine perfekten Englischkenntnisse vorausgesetzt.

Literatur

Dewey, John (2002): *Democracy and education: an introduction to the philosophy of education* (Repr. ed.). Bristol: Thoemmes Press.

Srikala, Bharath und Kishore Kumar, K. (2010): *Empowering adolescents with life skills education in schools - School mental health program: Does it work?*. Indian Journal of Psychiatry 52/4. S. 344-349.

WHO (2003): *Skills for Health. Skills-based health education including life skills*. Document 9. Geneva: WHO.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDIS23.EN/BBa	Rychner Marianne, Sahrai Diana	19.02.2018 - 02.06.2018		08:15 - 17:00

Behindert werden – Inklusive Forschung in der Praxis. Ein Austausch über die sozialen Folgen von Beeinträchtigungen

Der Verein Forschungsgruppe Kreativwerkstatt besteht seit mehr als eineinhalb Jahren. Er ist aus einem inklusiven Forschungsprojekt, welches bereits seit vier Jahren in einer Beschäftigungseinrichtung mit angepassten Arbeitsplätzen durchgeführt wird, hervorgegangen, in welchem Forscher*innen mit und ohne sogenannte Beeinträchtigungen zusammengearbeitet haben. Die Forschungsgruppe Kreativwerkstatt arbeitete an zwei Aufgaben, deren Unterscheidungskriterium zunächst die sogenannte Beeinträchtigung darstellte. Die Forschenden mit sogenannten Beeinträchtigungen untersuchten die Vielfalt der Menschen und Tätigkeiten in der Werkstatt, in welcher sie arbeiten. Aus dem gesammelten und analysierten Material erstellten sie ein Buch. Die Forschenden ohne sogenannte Beeinträchtigungen begleiteten, unterstützten und dokumentierten diesen Prozess.

Im Seminar werden wir gemeinsam die verschiedenen Aspekte des Prozesses des Behindertwerdens, wie wir sie in Familie, Schule, Beruf und Lebensalltag, stetig antreffen, untersuchen und analysieren. Die Dozierenden sind Personen mit sogenannten kognitiven und/oder psychischen Beeinträchtigungen, die alle eine Rente der schweizerischen Invalidenversicherung beziehen und in einer Beschäftigungswerkstatt arbeiten. Sie werden in diesem Seminar von den Forschenden ohne sogenannte Beeinträchtigungen unterstützt und begleitet. Im Seminar versammeln sich so Menschen mit ganz unterschiedlichen Geschichten. Das Ziel ist es, miteinander in einen gemeinsamen Austausch über Biographien von Personen mit sogenannten kognitiven und/oder psychischen Beeinträchtigungen (Familie, Bildung, Berufliche Tätigkeiten und Alltag) zu kommen.

Die Studierenden

- kennen Konzepte von inklusiver Forschung.
- kennen den ethnographischen Ansatz in der Sozialforschung.
- kooperieren mit Menschen in Behinderungssituationen.
- kennen Perspektiven von Inklusion und Differenz.
- kennen den Empowerment-Ansatz

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden sind im Seminar aktiv als Forschende tätig. Sie wählen eine Thematik, die sie in Gruppen bearbeiten. Die Ergebnisse ihres Forschens präsentieren sie im Seminar und dokumentieren sie in geeigneten Form auf der Moodle-Plattform des Kurses.

Literatur

Die Forschungsgruppe (2016): Ein Buch über eine Werkstatt von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Rente und ohne Rente. . In: Sturm, T., Köpfer, A. & Wagner, B. (Hrsg.): Bildungs- und Erziehungsorganisationen im Spannungsfeld von Inklusion und Ökonomisierung. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 397-399.

Graf, Erich (Hrsg.) (2017): Sprechweisen. Berlin: epubli.

Verein Forschungsgruppe Kreativwerkstatt (2017): Begegnungswelten in der Kreativwerkstatt. Ein Forschungsbericht des Vereins Forschungsgruppe Kreativwerkstatt. Berlin: epubli.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDIS24.EN/BBa	Graf Erich	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	10:15 - 12:00

Kommunikation und Beratung 1

In der heutigen Bildungslandschaft mit neuen Strukturen und Modellen kommt der interdisziplinären Kooperation eine immer grössere Bedeutung zu.

Ein fundiertes Wissen über verschiedene Techniken, Konzepte und Ansätze zum Thema Kommunikation und Beratung hilft den Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik in komplexen Situationen kompetent zu agieren.

In der Lehrveranstaltung bildet die lösungs- und ressourcenorientierte Arbeitsweise die Grundlage.

Die Studierenden

- kennen das Konzept des lösungsorientierten Ansatzes (LOA) mit ihren Annahmen.
- kennen den theoretischen Hintergrund und den Ablauf des Zürcher Ressourcenmodells und können Elemente daraus verwenden.
- setzen sich mit verschiedenen Modellen der Gesprächsführung auseinander.
- befassen sich mit den Rollen und Funktionen im interdisziplinären Team.
- beschäftigen sich mit der eigenen Rolle als Heilpädagogin/Heilpädagoge.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden eine Einheit.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden setzen sich mit den schriftlichen Unterlagen der Lehrveranstaltung auseinander, werden ein Fallbeispiel einbringen und dieses exemplarisch mit der Gruppe betrachten.

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBc	Gutzwiller Simone	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	08:15 - 10:00

Kommunikation und Beratung 1

Die Zusammenarbeit verschiedener fachlicher Disziplinen ist im Berufsfeld der Sonderpädagogik (HFE und SHP) von zentraler Bedeutung zur Bewältigung von komplexen Anforderungen und Handlungssituationen. Kindgerechte Zusammenarbeit verlangt nach Kooperationsformen, die sowohl teambezogene Gegebenheiten von Erziehungs- und Bildungssystemen, als auch gesellschaftliche Veränderungen und unterschiedliche familiäre Strukturen und deren kulturellen Hintergrund berücksichtigen.

Um auf diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet zu sein, wird in der Veranstaltung ein fundiertes und praxisrelevantes Wissen ausgewählter Konzepte von Kommunikation, Beratung und Kooperation vermittelt und an konkreten Beispielen ausprobiert und eingeübt.

Auf der Grundlage von verschiedenen Modellen, Ansätzen und Techniken der Gesprächsführung und Beratung sollen die Teilnehmenden befähigt werden, aus einem auf sie selbst zugeschnittenen Kommunikations-Set für spezifische Situationen die jeweils hilfreichen Methoden auszuwählen und anwenden zu können. Durch die Erweiterung der eigenen kommunikativen und beratenden Kompetenzen kann ein Professionalisierungsprozess verfeinert werden.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- kennen die für das eigene Berufsfeld relevanten Ansätze der Gewaltfreien Kommunikation und können diese gezielt in professionellen Gesprächen einbringen.
- sind in der Lage systemische Zusammenhänge zu erfassen, zu analysieren und mittels spezifischer Techniken Interventionen einzuleiten.
- kennen Konzepte der Konfliktprävention und können entsprechende Interventionsstrategien gezielt einsetzen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Zum Leistungsnachweis gehört aktive Teilnahme, die Aufarbeitung der Begleitlektüre gemäss den Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie die individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen.

Literatur

Kumbier Dagmar und Friedemann Schulz von Thun (2013): *Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Schulz von Thun, Friedemann (1998): *Miteinander Reden 3. Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation*. Hamburg: Rowohlt.

Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.

Holler, Ingrid (2006): *Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation*. Paderborn: Junfermann.

Rother, Thorsten; Schneider, Jost und Roggenkamp, Alexander (2014): *Schwierige Elterngespräche erfolgreich meistern: Das Praxisbuch - Profi-Tipps und Materialien aus der Lehrerfortbildung*. Donauwörth: Auer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-18FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBb	Hersberger Johanna	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	08:15 - 10:00

Kommunikation und Beratung 1

Die Entwicklungen im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung sowie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik zeigen, dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation benötigt als bisher.

Ausgehend von der lösungs- und ressourcenorientierten Arbeitsweise zielt das Seminar auf die Vermittlung fundierten, theoriebezogenen und praxisorientierten Wissens zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation, Beratung und Kooperation in komplexen Situationen von Bildung, Familie und Erziehung. Neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung stehen auch Fragen des institutionellen Handelns in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung.

Die Studierenden

- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- lernen Modelle der Konfliktprävention, relevante Ansätze aus der Gewaltfreien Kommunikation, mediativen Handelns und entsprechende Interventionsstrategien kennen.
- lernen einen professionellen Umgang mit Widerstand, Beschwerden und Emotionen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität.
- kennen und erweitern die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile und setzen sich damit auseinander.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die aktive Mitarbeit beinhaltet das Lesen des Readers und Nachbereiten nach Aufträgen der Dozentin, das Miteinbringen von Fallbeispielen als Case Studies, die gemeinsam mit anderen Studierenden exemplarisch betrachtet und mit denen mögliche Vorgehensweisen erörtert werden.

Literatur

Bamberger, Günther C. (2005): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim: Beltz.

de Shazer, Steve (1991): *Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen lösen*. Heidelberg: Carl-Auer.

Hartkemeyer, Johannes F.; Hartkemeyer, Martina und Dhority, Freemann L. (1998): *Miteinander denken. Das Geheimnis des Dialogs*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.

Tsirigotis, Cornelia; von Schlippe, Arist und Schweitzer-Rothers, Jochen (2006): *Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr „Job“*. Heidelberg: Carl-Auer.

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Moodle

Im Moodleraum finden sich die Reader zu den einzelnen Lehrveranstaltungsdaten des Seminars und zusätzliche Materialien und Texte zu neuen Forschungsergebnissen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDKB11.EN/BBa	Horber Dörig Sonja	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	08:15 - 10:00

Kommunikation und Beratung 2

Die Zusammenarbeit verschiedener fachlicher Disziplinen ist im Berufsfeld der Sonderpädagogik (HFE und SHP) von zentraler Bedeutung zur Bewältigung von komplexen Anforderungen und Handlungssituationen. Kindgerechte Zusammenarbeit verlangt nach Kooperationsformen, die sowohl teambezogene Gegebenheiten von Erziehungs- und Bildungssystemen, als auch gesellschaftliche Veränderungen und unterschiedliche familiäre Strukturen und deren kulturellen Hintergrund berücksichtigen.

Um auf diese anspruchsvolle Aufgabe vorbereitet zu sein, wird in der Veranstaltung ein fundiertes und praxisrelevantes Wissen ausgewählter Konzepte von Kommunikation, Beratung und Kooperation vermittelt und an konkreten Beispielen ausprobiert und eingeübt.

Auf der Grundlage von verschiedenen Modellen, Ansätzen und Techniken der Gesprächsführung und Beratung sollen die Teilnehmenden befähigt werden, aus einem auf sie selbst zugeschnittenen Kommunikations-Set für spezifische Situationen die jeweils hilfreichen Methoden auszuwählen und anwenden zu können. Durch die Erweiterung der eigenen kommunikativen und beratenden Kompetenzen kann ein Professionalisierungsprozess verfeinert werden.

Die Studierenden

- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- kennen die für das eigene Berufsfeld relevanten Ansätze der Gewaltfreien Kommunikation und können diese gezielt in professionellen Gesprächen einbringen.
- sind in der Lage systemische Zusammenhänge zu erfassen, zu analysieren und mittels spezifischer Techniken Interventionen einzuleiten.
- kennen Konzepte der Konfliktprävention und können entsprechende Interventionsstrategien gezielt einsetzen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Zum Leistungsnachweis gehört aktive Teilnahme, die Aufarbeitung der Begleitlektüre gemäss den Aufgabenstellungen der Dozierenden sowie die individuelle Vor- und Nachbereitung der einzelnen Lehrveranstaltungen.

Literatur

Kumbier Dagmar und Friedemann Schulz von Thun (2013): *Interkulturelle Kommunikation: Methoden, Modelle, Beispiele*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Schulz von Thun, Friedemann (1998): *Miteinander Reden 3. Das innere Team und situationsgerechte Kommunikation*. Hamburg: Rowohlt.

Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.

Holler, Ingrid (2006): *Trainingsbuch Gewaltfreie Kommunikation*. Paderborn: Junfermann.

Rother, Thorsten; Schneider, Jost und Roggenkamp, Alexander (2014): *Schwierige Elterngespräche erfolgreich meistern: Das Praxisbuch - Profi-Tipps und Materialien aus der Lehrerfortbildung*. Donauwörth: Auer.

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-18FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBb	Hersberger Johanna	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	10:15 - 12:00

Kommunikation und Beratung 2

In der heutigen Bildungslandschaft mit neuen Strukturen und Modellen kommt der interdisziplinären Kooperation eine immer grössere Bedeutung zu.

Ein fundiertes Wissen über verschiedene Techniken, Konzepte und Ansätze zum Thema Kommunikation und Beratung hilft den Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung und der Schulischen Heilpädagogik in komplexen Situationen kompetent zu agieren.

In der Lehrveranstaltung bildet die lösungs- und ressourcenorientierte Arbeitsweise die Grundlage.

Die Studierenden

- kennen das Konzept des lösungsorientierten Ansatzes (LOA) mit ihren Annahmen
- kennen den theoretischen Hintergrund und den Ablauf des Zürcher Ressourcenmodells und können Elemente daraus verwenden
- setzen sich mit verschiedenen Modellen der Gesprächsführung auseinander
- befassen sich mit den Rollen und Funktionen im interdisziplinären Team
- beschäftigen sich mit der eigenen Rolle als Heilpädagogin/Heilpädagoge

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden eine Einheit.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden setzen sich mit den schriftlichen Unterlagen der Lehrveranstaltung auseinander, werden ein Fallbeispiel einbringen und dieses exemplarisch mit der Gruppe betrachten

Literatur

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBc	Gutzwiller Simone	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	10:15 - 12:00

Kommunikation und Beratung 2

Die Entwicklungen im Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung sowie im Berufsfeld der Schulischen Heilpädagogik zeigen, dass interdisziplinäre Kooperation von zentraler Bedeutung bei der Bewältigung erhöhter Anforderungen und in komplexen Handlungssituationen ist. In neuen Strukturen und mit neuen Modellen werden andere Formen von Kooperation benötigt als bisher.

Ausgehend von der lösungs- und ressourcenorientierten Arbeitsweise zielt das Seminar auf die Vermittlung fundierten, theoriebezogenen und praxisorientierten Wissens zu ausgewählten Konzepten von Kommunikation, Beratung und Kooperation in komplexen Situationen von Bildung, Familie und Erziehung. Neben verschiedenen Ansätzen und entsprechenden Techniken der Beratung und Gesprächsführung stehen auch Fragen des institutionellen Handelns in Bezug auf Familie, Schule und Gesellschaft im Fokus der Lehrveranstaltung.

Die Studierenden

- kennen die lösungs- und ressourcenorientierte Gesprächsmoderation mit ihren Annahmen, Strukturen und Mitteln und können sie bei der Kooperation und Gesprächsführung mit Eltern und im interdisziplinären Team einsetzen.
- setzen sich mit Modellen und Möglichkeiten von Beratungsgesprächen für unterschiedliche Kontexte professionellen Handelns auseinander.
- kennen Modelle von interdisziplinären Kooperationsprozessen, deren Entwicklung, Phasen, Rollen und Klärungen.
- lernen Modelle der Konfliktprävention, relevante Ansätze aus der gewaltfreien Kommunikation, des mediativen Handelns und entsprechende Interventionsstrategien kennen.
- lernen einen professionellen Umgang mit Widerstand, Beschwerden und Emotionen.
- reflektieren Berufsrolle und -identität.
- kennen und erweitern die entsprechenden beruflichen Anforderungsprofile und setzen sich damit auseinander.

Die beiden Teile des Seminars 1 & 2 finden im gleichen Semester an einem Morgen statt und bilden somit eine Einheit.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die aktive Mitarbeit beinhaltet das Lesen des Readers und Nachbereiten nach Aufträgen der Dozentin, das Miteinbringen von Fallbeispielen als Case Studies, die gemeinsam mit anderen Studierenden exemplarisch betrachtet und mit denen mögliche Vorgehensweisen erörtert werden.

Literatur

Bamberger, Günther C. (2005): *Lösungsorientierte Beratung*. Weinheim: Beltz.

de Shazer, Steve (1991): *Das Spiel mit den Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen lösen*. Heidelberg: Carl-Auer.

Hartkemeyer, Johannes F.; Hartkemeyer, Martina und Dhority, Freemann L. (1998): *Miteinander denken. Das Geheimnis des Dialogs*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Steiner, Theres (2011): *Jetzt mal angenommen ... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen*. Heidelberg: Carl-Auer.

Tsirigotis, Cornelia; von Schlippe, Arist und Schweitzer-Rothers, Jochen (2006): *Coaching für Eltern. Mütter, Väter und ihr „Job“*. Heidelberg: Carl-Auer.

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters.

Moodle

Im Moodleraum finden sich die Reader zu den einzelnen Lehrveranstaltungsdaten des Seminars und zusätzliche Materialien und Texte zu neuen Forschungsergebnissen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDKB21.EN/BBa	Horber Dörig Sonja	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	10:15 - 12:00

Lehrveranstaltung 2: Begegnung mit Kulturvermittlung: künstlerisch- kulturvermittelnde Strategien für den Unterricht.

Die Studierenden lernen grundlegende Arbeitsmethoden der Kulturvermittlung mit und durch Künste kennen.

ECTS

2.0

Im Fokus steht ein Lern- und Gestaltungsverständnis, das sich an spielerischen, prozessorientierten, ergebnisoffenen, differenzsensiblen und partizipativen Arbeitsweisen orientiert.

Studienstufe

Hauptstudium

Art der Veranstaltung

Seminar (Individueller Studienschwerpunkt)

Voraussetzungen/Empfehlungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Die Studierenden erleben den praxisnahen Weg, der von eigenen kreativen Herangehensweisen beim Begleiten/Anleiten von künstlerisch-kunstvermittelnden Prozessen zur Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern führt. Im Zentrum steht dabei die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Kunstformen und Diskursen, die sich kulturellen und gesellschaftsrelevanten Themen stellen.

Die Studierenden entwerfen exemplarisch Szenarien der Kunstvermittlung, die mit Schülerinnen und Schülern in der Schule, in einem Atelierraum, im öffentlichen Raum oder innerhalb eines Ausstellungskontextes realisiert werden können und reflektieren diese Arbeiten in Bezug auf künstlerische und gesellschaftliche Kontexte.

Ziele/Kompetenzen:

Die Studierenden kennen ausgewählte Methoden und Prozesse der Kunstvermittlung. Sie sind fähig, die Übersetzung von Kunstvermittlungsformaten im Umfeld der Schule zu initiieren und zu begleiten.

Die Studierenden lernen Netzwerke zeitgenössischer Kunstschafter kennen. Sie wissen, an wen sie sich wenden können, um an kompetente und fachgerechte Unterstützung bei der Umsetzung von Kunstvermittlungsinitiativen zu gelangen.

Lernformate:

Seminarien, Theorielektüre, praxis- und theoriebezogene

Gruppenarbeiten, Atelier- und Ausstellungsbesuche mit anschliessender Diskussionsrunde, Selbststudium.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-B-PH-KVTP22.EN/BBa	Aeschbach Urs	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	18:15 - 19:45
Brugg-Windisch				
0-18FS.P-B-PH-KVTP22.EN/AGa	Jörg Andrina	19.02.2018 - 02.06.2018	Mi	18:00 - 20:00
Solothurn				
0-18FS.P-B-PH-KVTP22.EN/SOa	Gsell Andrea	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	18:15 - 20:00

Lesen und Schreiben im Fokus – aktuelle Forschungsergebnisse zu Diagnose und Förderung im Schriftspracherwerb

Im Zentrum des Seminars steht der Schriftspracherwerb, also das Lesen- und Schreibenlernen, da diese beiden Fähigkeiten ein wichtiger Schlüssel zum Schulerfolg sind. Auf der Basis des im Bachelorstudiengang erworbenen Wissens über das Lesen und Schreiben eignen sich angehende schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in diesem Seminar vertieftes Wissen über mögliche Hindernisse und Schwierigkeiten an. Mithilfe von Forschungsliteratur lernen die Studierenden im Seminar Diagnoseinstrumente in den beiden Domänen Schreiben und Lesen kennen, mit denen sich Leistungen von Schülern und Schülerinnen möglichst systematisch und valide erfassen lassen. Dazu erarbeiten sie sich einen Überblick über Präventionsmöglichkeiten und wirksame und nicht wirksame Fördermöglichkeiten.

Die Studierenden

- verfügen über vertiefte Kenntnisse in der unterrichtlichen Initiierung und Unterstützung von sprachlichen Bildungs- und Lernprozessen im Deutsch- und im Fachunterricht.
- kennen aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Schriftspracherwerb unter erschwerten Bedingungen.
- sind in der Lage, Lernprozesse und den aktuellen Lernstand im Schriftspracherwerb (insbesondere Lesen und Schreiben) zu erkennen und für die Planung von wirksamen Fördermassnahmen zu nutzen.
- kennen Modelle und Methoden der Prävention und Frühförderung im Bereich des Schriftspracherwerbs.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

- Vorwissen über den Schriftspracherwerb auf Bachelorniveau
- Bereitschaft und Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit Forschungsliteratur

Leistungsnachweis

- Lektüre von Forschungsliteratur
- aktive Mitarbeit
- Bearbeiten von Übungs- und Schreibaufgaben

Literatur

Becker-Mrotzek, Michael; Grabowski, Joachim und Steinhoff, Torsten (Hrsg.) (2017): *Forschungshandbuch empirische Schreibdidaktik*. Münster, New York: Waxmann.

Philipp, Maik (Hrsg.) (2017): *Handbuch Schriftspracherwerb und weiterführendes Lesen und Schreiben*. Weinheim: Beltz Juventa.

Lenhard, Wolfgang (2013): *Leseverständnis und Lesekompetenz: Grundlagen – Diagnostik – Förderung*. 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.

Schneider, Hansjakob; Becker-Mrotzek, Michael; Sturm, Afra; Jambor-Fahlen, Simone; Neugebauer, Uwe; Efinger, Christian und Kernen, Nora (2013): *Wirksamkeit von Sprachförderung*. Expertise. Zürich: Bildungsdirektion des Kantons Zürich.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDLD21.EN/BBb	Sturm Afra, Wiprächtiger-Geppert Maja	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	10:15 - 12:00

Schriftspracherwerb unter erschwerten Bedingungen – Diagnose und Förderung von Lese- und Schreibleistungen

Im Zentrum des Seminars steht der Schriftspracherwerb, also das Lesen- und Schreibenlernen, da diese beiden Fähigkeiten ein wichtiger Schlüssel zum Schulerfolg sind. Mit Fokus auf den Deutsch- und Fachunterricht eignen sich angehende schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen in diesem Seminar Hintergrundwissen über den typischen Verlauf des Lese- und Schreiberwerbs unter mehrsprachigen Lehr-Lern-Bedingungen an. Auf dieser Folie werden mögliche Hindernisse und Schwierigkeiten herausgearbeitet. Die Studierenden lernen im Seminar Diagnoseinstrumente in den beiden Domänen Schreiben und Lesen kennen, mit denen sich Leistungen von Schülern und Schülerinnen möglichst systematisch und valide erfassen lassen. Dazu erhalten sie einen Überblick über Präventionsmöglichkeiten und wirksame und nicht wirksame Fördermöglichkeiten. Dabei eignen sich die Studierenden auch Wissen über einen sprachbewussten Fachunterricht an und verstehen, dass die Unterstützung von lese- und schreibbezogenen Anforderungen im Fachunterricht unter einer fachlichen Perspektiven erfolgen muss.

Die Studierenden

- verfügen über Kenntnisse in der unterrichtlichen Initiierung und Unterstützung von sprachlichen Bildungs- und Lernprozessen im Deutsch- und im Fachunterricht.
- haben Einblick in aktuelle Diskurse und Forschungsergebnisse zum Schriftspracherwerb unter erschwerten Bedingungen.
- sind in der Lage, Lernprozesse und den aktuellen Lernstand im Schriftspracherwerb (insbesondere Lesen und Schreiben) zu erkennen und für die Planung von wirksamen Fördermassnahmen zu nutzen.
- kennen Modelle und Methoden der Prävention und Frühförderung im Bereich des Schriftspracherwerbs.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- Lektüre
- aktive Mitarbeit
- Bearbeiten von Übungs- und Schreibaufgaben

Literatur

Sturm, Afra und Weder, Mirjam (2016): *Schreibkompetenz, Schreibmotivation, Schreibförderung. Grundlagen und Modelle zum Schreiben als soziale Praxis*. Seelze: Kallmeyer.

Rosebrock, Cornelia und Nix, Daniel (2014): *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung*. 7., überarb. u. erweitem. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider.

Lindauer, Thomas; Schmellentin, Claudia; Beerenwinkel, Anne; Hefti, Claudia und Furger, Julienne (2013): *Sprachbewusst unterrichten. Eine Unterrichtshilfe für den Fachunterricht*. Brugg: Pädagogische Hochschule FHNW.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDLD21.EN/BBa	Sturm Afra, Wiprächtiger-Geppert Maja	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	08:15 - 10:00

Lesen und Schreiben auf Textebene im inklusiven Unterricht

Zusammenhängendes in Mündlichkeit und Schriftlichkeit ausdrücken zu können ist ein wesentlicher Bestandteil des schulischen Alltags. Texte werden zu einem bestimmten Zweck gelesen und geschrieben. Es wird erklärt, berichtet oder gestritten. Das Seminar legt den Fokus auf das Lesen und Schreiben auf Textebene und bespricht anhand verschiedener Beispiele zugrundeliegende Verarbeitungsmechanismen beim Textverstehen und Prozesse bei der Textproduktion, wie beispielsweise verschiedene Schreibstrategien. Diese Themen werden in den Kontext des integrativen Unterrichts gesetzt und für Förderansätze angewendet und diskutiert.

Die Studierenden erarbeiten sich aus der Perspektive des inklusiven Unterrichts wesentliche Aspekte zu Themen wie zum Beispiel Literacy als soziale Praxis, individuelle Schreibstrategien oder Selbstregulation beim Schreiben. Es werden diagnostische Möglichkeiten auf Textebene für Lesen und Schreiben besprochen und für verschiedene Settings diskutiert. Anhand von Beispielen werden Textprodukte verglichen und individuelle Textverstehensprozesse analysiert. Im Hinblick auf die Förderung werden verschiedene Ansätze zum Leseverstehen zusammengetragen und diskutiert, Schreibstrategien fokussiert und beispielhaft konkrete Lernziele besprochen. Auf der Basis aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse werden für die Förderung mögliche didaktische Umsetzungen gedacht, beispielhaft vertieft und Hilfestellungen besprochen. Leitend dabei ist die Perspektive der inklusiven Schule innerhalb welcher die Gestaltung der Fördermassnahmen in verschiedenen Settings geplant wird.

Die Studierenden

- können anhand des erworbenen Wissens zu Textverarbeitung und -produktion Beobachtungen einordnen und ihr Wissen für die Diskussion nutzbar machen.
- können wesentliche Prozesse in der Verarbeitung und Produktion von Texten unterscheiden und auf der Basis aktueller Forschungsdiskurse mit lern- und entwicklungstheoretischen Konzepten verbinden.
- können anhand von Diagnostik beispielhaft Lernstände und erschwerte Schriftspracherwerbsprozesse auf Textebene beschreiben und Konsequenzen für die Unterrichtsplanung ableiten.
- kennen aktuelle didaktische Ansätze für das Schreiben und Lesen von Texten und können deren Einsatz in Unterricht- und Fördersettings auf der Basis von Bildungs- und Lernprozessen begründen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Der Leistungsnachweis besteht aus vorbereitender Lektüre zu jeder Veranstaltung, einer selbstständigen Vertiefung zu einem Thema des Seminars und einer Diskussionleitung zum vertieften Thema. Die wesentlichen Diskussionsinhalte werden danach schriftlich zusammengefasst und auf Moodle gestellt.

Literatur

Bachmann, Thomas und Feilke, Helmuth (2014): *Werkzeuge des Schreibens: Beiträge zu einer Didaktik der Textprozeduren*. Stuttgart: Fillibach bei Klett.

Lenhard, Wolfgang (2013): *Leseverständnis und Lesekompetenz: Grundlagen - Diagnostik - Förderung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Lüdtke, Ulrike M. und Stitzinger, Ulrich (2017): *Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen unterrichten. Fundierte Praxis in der inklusiven Grundschule*. München: Ernst Reinhardt.

Lüdtke, Ulrike und Stitzinger, Ulrich (2015): *Pädagogik bei Beeinträchtigungen der Sprache*. München: Ernst Reinhardt.

Rosebrock, Cornelia und Nix, Daniel (2012): *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung*. 5. unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Sturm, Afra und Weder, Mirjam (Hrsg.) (2015): *Schreibkompetenz, Schreibmotivation, Schreibförderung: Grundlagen und Modelle zum Schreiben als soziale Praxis*. Seelze: Kallmeyer.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDLD21.EN/BBc	Frauchiger Ursina	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	12:15 - 14:00

Mentorat

Mentorat

Das Mentorat ist Teil der Professionsentwicklung in den Berufspraktischen Studien.

Das Lernen und die professionelle Entwicklung der Studentinnen und Studenten sind individuelle Prozesse. Sie werden im Studium strukturell und inhaltlich gerahmt, müssen aber von den Studentinnen und Studenten weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich gesteuert und realisiert werden, damit eine nachhaltige Entwicklung erfolgt.

Die Studierenden erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess im Modul Mentorat während eines Semesters in einem Einzelgespräch und in der Arbeit mit der Mentorsgruppe und in Kleingruppen eine Begleitung durch die Mentorin.

Mit Hilfe von verschiedenen professionellen Hilfsmitteln wie Synergiemap, Persönlichkeitstests, Entwicklungsquadrate und verschiedenen Übungen werden Ressourcen und Kernqualitäten entdeckt, der Entwicklungsbedarf analysiert und Herausforderungen benannt. Die Planung des eigenen Entwicklungsprozesses und die Umsetzung der beruflichen Ziele werden dabei in Zusammenhang mit dem eigenen Lebensentwurf gesetzt.

Die Studierenden

- setzen sich mit ihrer berufsbiografischen Situation auseinander
- schätzen ihre persönlichen Lern- und Bildungsbedürfnisse ein
- reflektieren ihre Entwicklungsperspektiven
- setzen Ziele ihrer professionellen Entwicklung
- konkretisieren und bearbeiten Erfahrungswissen

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Portfolioarbeit: Der persönliche Professionalisierungsprozess wird im Portfolio (gemäss Manual Berufspraktische Studien) dokumentiert und im Mentorsgespräch als Grundlage genutzt. Rückmeldungen der Mentorin geben Hinweise für die weitere Arbeit.

Literatur

Meyer, Ruth (2009) Soft Skills fördern. Strukturiert Persönlichkeit entwickeln. Bern (hep).

Reinmann, Gabi & Eppler, J. Martin (2008) Wissenswege. Methoden für das persönliche Wissensmanagement. Bern (Huber).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBb	Horber Dörig Sonja	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	12:15 - 14:00

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Engagement der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Der Mentor arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studierenden während des Studiums, indem sie vom Mentor zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welchen Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für ihre weiteren Entwicklungsschritte.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3.2)

Literatur

Von Raben, Barbara (2010) Portfolios in der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte: Selbstorganisiert lernen - Lernentwicklung dokumentieren. Mülheim an der Ruhr. Verlag an der Ruhr

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBa	Weibel Mathias	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	12:15 - 14:00

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird in den Lehrveranstaltungen vorstrukturiert und unterstützt; fundiertes Lernen und die berufliche Entwicklung vollziehen sich jedoch weitgehend in individuellen, selbst gesteuerten und selbst verantworteten Prozessen. Voraussetzungen für nachhaltige Professionalisierungsprozesse sind einerseits das Commitment der Studierenden zu ihrer kontinuierlichen beruflichen Weiterentwicklung, andererseits eine von den Studierenden autonom gesteuerte Planung und Realisierung ihrer Kompetenzerweiterung.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Im Fokus steht die strukturierte, fundierte Reflexion und Besprechung der Kompetenzentwicklung während des Studiums: Wie gehe ich als Student, als Studentin mit An- und Herausforderungen in meiner Professionalisierung um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welche Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

Studierende mit der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus insbesondere auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

- gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap.3.2): Portfolioarbeit
- Standortbestimmung mit dem Instrument PATH vornehmen und Entwicklungsziele nach smart-Kriterien formulieren
- ein Entwicklungsthema in Kleingruppen erarbeiten und präsentieren

Literatur

Richiger-Näf, Beat (2011): *Ja, ich will... Von der Verantwortung für die professionelle Entwicklung*. In: inklusive. Zeitschrift Spezielle Pädagogik und Psychologie 01/2011, S. 21-25.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-18FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBd	Däppen Sandra	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	12:15 - 14:00

Mentorat

Mentorat

Die Professionalisierung von Studierenden im Masterstudiengang Sonderpädagogik wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren.

Die Studierenden im Studiengang Sonderpädagogik erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess während eines Semesters eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studentin, des Studenten während des Studiums, indem sie von der Mentorin zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welchen Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis?

Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

Studierende der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung richten den Fokus insbesondere auf ihre berufsbiografische Situation sowie auf Perspektiven, Professionalisierungsaspekte und Kompetenzanforderungen in einem sonderpädagogischen Berufsfeld, das sich infolge gesellschaftlicher und bildungspolitischer Entwicklungen teilweise neu definiert. Studierende der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik richten den Fokus insbesondere auf Professionalisierungsaspekte und die je nach Schulstufe und Schulform unterschiedlichen Herausforderungen, Kompetenzanforderungen und Perspektiven in den multiprofessionellen Arbeitsfeldern der Schule.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Mentorat

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-BPMN11.EN/BBc	Ermert Kaufmann Claudia	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	12:15 - 14:00

Standortchor Solothurn

Im Chor erarbeiten wir über zwei Semester hinweg ein Programm mit attraktiver Chorliteratur. Durch regelmässige Stimmbildung in den Proben werden zudem die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Studierenden gefördert. Als Krönung des Chorjahres wird gegen Ende des zweiten Semesters ein Konzert stattfinden. Das definitive Programm kann erst zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt werden. Wir freuen uns auf möglichst viele Teilnehmende!

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-18FS.P-X-PH-CHOR:2v8.EN/SOa	Trittibach Reto	19.02.2018 - 02.06.2018	Do	12:30 - 14:00

Evergreens aus Pop und Jazz

Gemeinsam erarbeiten wir ein Potpourri von Evergreens und sonstigen Werken der populären Musik. Gemeinsam mit einer kleinen Begleitcombo werden wir diese Werke im Mai 2018 im Konzert aufführen.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Voraussetzungen/Empfehlungen

Freude am Musizieren / Chorgesang

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-18FS.P-X-PH-CHOR:2v8.EN/AGa	Baumann Peter	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	12:15 - 13:45

Standortchor Liestal

Der Standortchor Liestal erarbeitet jedes Semester ein Programm mit vielfältiger Chorliteratur. Es sollen neben Pop, Rock, Folk, Jazz & Klassik auch Wünsche der Teilnehmenden einstudiert werden. Ziel ist ein Konzert, bei welchem wir das einstudierte Repertoire aufführen. Das kann unter Mithilfe von Instrumentalbegleitung oder auch a cappella sein. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die chorische Stimmbildung. Das definitive Programm/Thema wird zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt werden. Ich freue

mich auf möglichst viele Teilnehmende! Da das Programm auch über Moodle abrufbar sein wird, können sowohl Noten als auch Audiodateien zum Üben heruntergeladen werden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Voraussetzungen/Empfehlungen

Freude am Singen; regelmässiger Probenbesuch; Chorerfahrung und Blattsingen werden nicht vorausgesetzt; (ev. Computer mit Soundkarte)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-X-PH-CHOR:2v8.EN/BBa	Woodtli Jürg	19.02.2018 - 02.06.2018	Mi	12:15 - 13:45

Praktikum 2 (HFE)

"Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen" lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 2 (mit Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2).

Alle Lernprozesse haben ihren Ausgangspunkt im aktuellen Wissens- und Erfahrungsbestand der Kinder. Diese Ausgangslage umfasst alle Elemente der Lebens- und der Lernbiografie mit allen Kompetenzen und Potenzialen der Kinder sowie die aktuell relevanten Kontextfaktoren; neben intrapersonalen Voraussetzungen beeinflussen in begünstigender oder behindernder Weise auch soziale, materielle und emotionale Faktoren im Umfeld die Lernmöglichkeiten und -potenziale der Kinder.

Es ist für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine grundlegende und zentrale Aufgabe, alle diese für die Bildungs- und Lernprozesse relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren resp. zu diagnostizieren und richtig zu gewichten. Sie verschaffen sich damit die Grundlage, um Hypothesen aufzustellen, Entwicklungsfelder zu definieren und die für die Kinder bedeutsamen Ziele zu erkennen und zu formulieren. Präzise Zielsetzungen wiederum sind die Orientierungspunkte, an denen sich zuerst die Planung von lösungsorientierten sonderpädagogischen Methoden und dann die konkreten Interaktionen mit den Kindern und ihrem Umfeld ausrichten. Die Reflexion über die Qualität der Analyse der Ausgangslage, über die Relevanz der Zielsetzung und über den Verlauf der sonderpädagogischen Interaktion und deren Ergebnis schliesst den sonderpädagogischen Handlungszyklus.

Im Praktikum 2 stehen – ebenso wie im Reflexionsseminar 2, das im gleichen Semester absolviert wird – die Planung, Gestaltung und Reflexion von Bildungs-, Förder- und Lernprozessen im Fokus, wobei der Förderdiagnostik und der Förderplanung als zentrale sonderpädagogische Instrumente besondere Bedeutung zukommen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 2 absolviert.

Leistungsnachweis

- Summative Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik)
- Eine schriftliche Abmeldung vom Praktikum und damit vom Leistungsnachweis kann bis vier Wochen vor dem letzten vereinbarten Praktikumstermin vorgenommen werden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-BPPHFE21.EN/BBa	Richiger Beat	19.02.2018 - 02.06.2018		

Praktikum 2 (SHP)

"Gestaltung von Entwicklungs-, Lern- und Bildungsprozessen" lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 2 (mit Praktikum 2 und Reflexionsseminar 2).

Alle Lernprozesse haben ihren Ausgangspunkt im aktuellen Wissens- und Erfahrungsbestand der Lernenden. Diese Ausgangslage umfasst alle Elemente der Lebens- und der Lernbiografie mit allen Kompetenzen und Potenzialen der Lernenden sowie die aktuell relevanten Kontextfaktoren; neben intrapersonalen Voraussetzungen beeinflussen in begünstigender oder behindernder Weise auch soziale, materielle und emotionale Faktoren im Umfeld die Lernmöglichkeiten und -potenziale der Kinder und Jugendlichen.

Es ist für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen eine grundlegende und zentrale Aufgabe, alle diese für die Bildungs- und Lernprozesse relevanten Einflussfaktoren zu identifizieren resp. zu diagnostizieren und richtig zu gewichten. Sie verschaffen sich damit die Grundlage, um Hypothesen aufzustellen, Entwicklungsfelder zu definieren und die für die Lernenden bedeutsamen Ziele zu erkennen und zu formulieren. Präzise Zielsetzungen wiederum sind die Orientierungspunkte, an denen sich zuerst die Planung von lösungsorientierten sonderpädagogischen Methoden und dann die konkreten Interaktionen mit den Lernenden und ihrem Umfeld ausrichten. Die Reflexion über die Qualität der Analyse der Ausgangslage, über die Relevanz der Zielsetzung und über den Verlauf der sonderpädagogischen Interaktion und deren Ergebnis schliesst den sonderpädagogischen Handlungszyklus.

Im Praktikum 2 stehen – ebenso wie im Reflexionsseminar 2, das im gleichen Semester absolviert wird – die Planung, Gestaltung und Reflexion von Bildungs-, Förder- und Lernprozessen im Fokus, wobei der Förderdiagnostik und der Förderplanung als zentrale sonderpädagogische Instrumente besondere Bedeutung zukommen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Praktikum

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Praktikum 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Reflexionsseminar 2 absolviert.

Leistungsnachweis

- Summative Beurteilung der Leistungen im Praktikum (gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik)
- Eine schriftliche Abmeldung vom Praktikum und damit vom Leistungsnachweis kann bis vier Wochen vor dem letzten vereinbarten Praktikumstermin vorgenommen werden.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-BPPSHP21.EN/BBa	Richiger Beat	19.02.2018 - 02.06.2018		

Pädagogische Diagnostik am Beispiel Hören und Verstehen

Hören und Zuhören wirken sich auf unterschiedliche Entwicklungsbereiche von heranwachsenden Kindern und Jugendlichen aus, z.B. auf die Sprach-, Sprech- und Lernentwicklung, aber auch auf die sozial-emotionale Entwicklung – somit geht es nebst der Hörfähigkeit auch um Aspekte der Partizipation, also um das Dazugehören. Die Hörwahrnehmung, die Verarbeitung des Gehörten und das Hörverstehen tragen Wesentliches zur Entwicklung von Laut- und Fremdsprache, der phonologischen Bewusstheit und dem Schriftspracherwerb, von Kommunikation und Interaktion, der Interpretation von Emotionen im Stimm- und Musiklang sowie zur Orientierung in Zeit und Raum bei (vgl. Ledl 2008).

Ausgehend von einer bio-psycho-sozialen Perspektive auf Behinderung (ICF) werden im Seminar einerseits eher objektive Tests z.B. zur Erfassung des peripheren und zentralen Hörens, des Hörverstehens oder der non-verbalen Intelligenz sowie andererseits eher subjektive Formen der Beobachtung/Einschätzung der auditiven Wahrnehmung geprüft und diskutiert. Weiter werden Fördermassnahmen, Fördermaterialien und -programme aber auch unterrichtliche, technische, räumliche, organisatorische und sozial-kommunikative Anpassungen im Umfeld der Lernenden zur Kompetenzentwicklung im Bereich Hören und Verstehen bearbeitet. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die verallgemeinerten Schlüsse aus der exemplarisch erarbeiteten Perspektive auf andere Förder- bzw. Kompetenzbereiche zu beziehen und gemäss individueller Interessen und Studienschwerpunkte zu vertiefen.

Die Studierenden

- verbinden förderpädagogisches Denken und Handeln mit theoretischen Konzepten.
- verfügen über ein Verständnis prozessorientierter Diagnostik, das den gesamten Handlungszyklus von der Beobachtung bis und mit Umsetzung der Handlungsplanung und Evaluation beinhaltet und unterscheiden dieses von einer statusorientierten, ressourcenzuweisenden Diagnostik.
- reflektieren Vor- und Nachteile von Diagnose- und Förderplaninstrumenten – auch vor dem Hintergrund institutioneller und organisationaler Implikationen – und können diese gezielt für das eigene Arbeitsfeld auswählen.
- setzen die im Verlauf von Diagnostik, Planung und Förderung gewonnenen Erkenntnisse als handlungsleitende Momente im Unterricht ein.
- können Beobachtungen und diagnostische Ergebnisse personen-, alters-, themen- und situationsgerecht interpretieren und gegenüber Dritten erläutern und kommunizieren.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

- lesen der Literatur und Bearbeitung der Aufträge und Leitfragen
- aktive Teilnahme an Plenumsdiskussionen, Gruppen- und Partnerarbeiten
- Themenschwerpunkt/Fragestellung in Kleingruppen bearbeiten, präsentieren und diskutieren

Literatur

Buholzer, Alois (2014): *Von der Diagnose zur Förderung. Grundlagen für den integrativen Unterricht*. Baar: Klett und Balmer.

Eberwein, Hans (2009): *Lernprozesse verstehen. Wege einer neuen (sonder-)pädagogischen Diagnostik. Ein Handbuch*. Weinheim und Basel: Beltz.

Ledl, Viktor (2008): *Kinder beobachten und fördern: eine Handreichung zur gezielten Beobachtung und Förderung von Kindern mit besonderen Lern- und Erziehungsbedürfnissen bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf*. Wien: Jugend und Volk.

Schuck, Karl (2000): *Pädagogische Psychologie in sonderpädagogischen Arbeitsfeldern*. In: Borchert, Johannes (Hrsg.): *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe, S. 233-249.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt. Hierüber wird die Seminarliteratur zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDPD21.EN/BBc	Däppen Sandra	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	16:15 - 18:00

Pädagogische Diagnostik: Der Mensch als Individuum

Die individuell unterschiedlich ausgeprägte Art und Weise, wie das Individuum die Anforderungen bewältigt, steht im Mittelpunkt der Veranstaltung. Der Einsatz von Instrumenten aus dem Bereich der pädagogischen Diagnostik kann die Informationen zur Frage liefern, welche Massnahmen und Vorgehensweisen diese persönlichen Prozesse unterstützen können.

Die Lehrveranstaltung befasst sich mit Instrumenten zum Erfassen und Beschreiben des individuellen Erlebens und Verhaltens Kinder und Jugendlicher, bietet Erklärungsmodelle zum vertieften Verständnis an und befasst sich mit geeigneten Verfahren, wie dysfunktionale Prozesse aufgefangen und verändert werden können mit dem Ziel, Lernen und Entwicklung im Rahmen des pädagogischen Settings zu verbessern oder überhaupt erst zu ermöglichen.

Themen bilden Fragen zum Umgang mit Emotionen und Ängsten im Kindes- und Jugendalter und zum Erfassen von besonderen Belastungsmomenten von Kindern aus psychosozial belasteten Umgebungen.

Damit einhergehend wird auch die Frage angegangen, wie pädagogisch tätige Fachpersonen auf persönlicher Ebene mit Belastungen umgehen, die bei Diagnose und Arbeit in schwierigen und anspruchsvollen Unterrichtssituationen entstehen.

Die Studierenden

- verfügen über differenzierte Kenntnisse der Schwierigkeiten bei Kindern und Jugendlichen in schwierigen und anspruchsvollen persönlichen Lebens- und Lernumständen.
- kennen Möglichkeiten, wie sie die Probleme im pädagogischen Setting erfassen und beschreiben können.
- erarbeiten sich ein Verständnis über mögliche Erklärungsansätze der daraus resultierenden Schwierigkeiten und können darauf Handlungsmöglichkeiten für einen fördernden Umgang ableiten.
- kommunizieren differenziert und sachgerecht mit allen Beteiligten und können damit die Entwicklung funktionaler Lehr-/Lernsettings fördern.
- verfügen über Wissen und Instrumente zum persönlich kompetenten Umgang mit Belastungen bei der Arbeit

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien (im Semesterapparat verfügbar), welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

Literatur

Bundschuh, Konrad (2003): *Emotionalität, Lernen und Verhalten*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Essau, Cecilia A. (2007): *Depressionen bei Kindern und Jugendlichen*. München: Reinhardt.

Essau, Cecilia A. (2014): *Angst bei Kindern und Jugendlichen*. München: Reinhardt UTB.

Gasteiger-Klipcera, Barbara; Henri, Julius und Klipcera, Christian (2008) (Hrsg.): *Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung*. Handbuch Sonderpädagogik. Band 3. Göttingen: Hogrefe.

In-Albon, Tina und Schneider, Silvia (2007): *Depressionen im Kindes- und Jugendalter: Verkannt und häufig unbehandelt*. In PSYCHOSCOPE, 10, S. 8-11.

Petermann, Franz und Wiedebusch, Silvia (2008): *Emotionale Kompetenz bei Kindern*. Göttingen: Hogrefe.

Steinhausen, Hans-Christoph (2006) (Hrsg.): *Schule und psychische Störungen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Gruppenraum eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDPD21.EN/BBb	Düblin Jean-Luc	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	16:15 - 18:00

Pädagogische Diagnostik: Das Individuum im System

Die Lehrveranstaltung richtet den Blick auf das Individuum und seine vielfältigen Bezüge auf das umgebende System. Einen Schwerpunkt bilden dabei Fragen nach der Art der Veränderung und dem Verlauf des Passungsprozesses des Individuums in Bezug auf die umgebenden und sich verändernden erzieherischen und schulischen Settings.

Damit verbunden ist das Vorgehen beim Sammeln von relevanten Informationen aus der alltäglichen Umwelt des Kindes, das Vermitteln von Informationen an die Angehörigen relevanter Bezugssysteme (z.B.: Schulisches Standortgespräch, Arbeit mit Portfolios) und die individuell geprägte Art der Verarbeitung der Einflüsse des pädagogischen Settings (z.B.: Selbstkonzept, Motivation, Eigenwahrnehmung im System und Möglichkeiten, den Herausforderungen zu begegnen).

Das Spektrum der Inhalte reicht dabei von Fragen der persönlichen Verarbeitung beim Individuum bis zu bewährten Methoden der Kommunikation mit anderen Fachpersonen und Eltern. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Möglichkeiten gerichtet, Veränderungen unterstützend zu begleiten.

Die Studierenden

- verfügen über differenzierte Kenntnisse der Anforderungen, die an Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Erziehungs- und Bildungssettings gestellt werden.
- vermitteln diese Erkenntnisse in angemessener Form allen in die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen involvierten Fachpersonen und deren Eltern.
- kennen Möglichkeiten zur Unterstützung des adäquaten Handelns und Erlebens von Kindern und Jugendlichen in ihren aktuellen pädagogischen Settings.
- planen diese Möglichkeiten sinnvoll und setzen daraus beruhende Handlungsmöglichkeiten sinnvoll ein.
- verfügen über theoretische Konzepte, die in den angesprochenen Altersstufen entscheidend sind.
- informieren Fachpersonen und Eltern über die eingesetzten Vorgehensweisen und nehmen die daraus wachsenden Ideen und Impulse in ihr Handlungskonzept auf.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Aktive Beteiligung, persönliche Auseinandersetzung mit weiterführenden Texten und Materialien (im Semesterapparat verfügbar), welche in der Veranstaltung angegeben und zum Teil besprochen werden.

Mitarbeit beim Erstellen einer Zusammenfassung für einen Termin aus der Lehrveranstaltung.

Literatur

Buholzer, Alois (2006): *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Grundlagen, Erfassungsmodell und Hilfsmittel*. Luzern: Auer Comenius.

Cimeli, Patrizia; Neuenschwander, Regula; Röthlisberger, Marianne und Claudia Roebers (2013): *Das Selbstkonzept von Kindern in der Schuleingangsphase*. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 25/2, S. 1-13. doi:10.1026/0049-8637/a000075

Eggert, Dietrich (2007): *Von den Stärken ausgehen*. Dortmund: Borgmann.

Eggert, Dietrich; Reichenbach, Christina und Bode, Sandra (2010): *Das Selbstkonzept Inventar (SKI) für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter*. Dortmund: borgmann.

Rauer, Wulf und Schuck, Karl Dieter (2003): *Emotionale und soziale Schulerfahrungen: Ein mit pädagogischem Nutzen operationalisierbarer diagnostischer Gegenstand*. In: Gabi Ricken, Annemarie Fritz und Christiane Hofmann (Hrsg): *Diagnose: Sonderpädagogischer Förderbedarf*. Lengerich: Papst, S. 292-306.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Gruppenraum eingerichtet.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDPD21.EN/BBa	Düblin Jean-Luc	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2 (HFE)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 („Planung und Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-BPRHFE21.EN/BBa	Ermert Kaufmann Claudia	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 („Planung und Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3.3.2)
- Einbringen eines Falls für die Kollegiale Beratung
- Kurze Dokumentation des eingebrachten Falls (Mikroartikel)
- Moderation einer Kollegialen Beratung

Literatur

Nach Angabe der Dozentin

Moodle

Nach Angabe der Dozentin

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-18FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBd	Bieri Astrid	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	16:15 - 18:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Im Reflexionsseminar 2 werden praktische Handlungserfahrungen aus dem Praktikum 2 mit dem Schwerpunkt "Bildungs- und Lernprozesse gestalten" in der Schulischen Heilpädagogik reflektiert. Es werden Bezüge zu Inhalten anderer Lehrveranstaltungen und zu wissenschaftlichen Grundlagen hergestellt.

Dabei bildet die Förderplanung ein Schwerpunktthema. Aktuelle, exemplarisch durchgeführte Förderplanungen der Studierenden werden diskutiert und weiterentwickelt. Wissen und Kompetenzen werden erweitert durch neue Erkenntnisse mit Fragen nach der Kind-Umfeld-Analyse, nach dem Förderbedarf, den Stärken und Ressourcen, den Förderbereichen und -zielen, den Massnahmen und Interventionen und der Kooperation im Team. Die Förderplanung soll so handlungsleitend für den Unterricht werden.

Die Studierenden

- setzen sich mit der Standortbestimmung vor der Praxisphase mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster/Beurteilungsinstrument für das Praktikum 2 auseinander
- definieren eigene Entwicklungsfelder und -ziele für die Praxisphase in Praktikum und Reflexionsseminar
- thematisieren, reflektieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können
- setzen sich mit der Förderplanung auseinander und deren Einsatz als kooperatives Instrument
- können Lernziele professionell und unterrichtsnah formulieren

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 kann nur in Verbindung mit dem Praktikum 2 gebucht und besucht werden.

Leistungsnachweis

Gemäss den Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien:

- Einbringen eines Themas für und Moderation einer Kollegialen Beratung
- Mitbringen einer Förderplanung für die Reflexion in Gruppen

Literatur

- Richiger-Näf, Beat (Hrsg.). (2008) Der Zyklus sonderpädagogischer Förderprozesse. Professionelle Handlungsplanung in der Speziellen Pädagogik. In: Richiger-Näf, Beat. (Hg.): Das Mögliche ermöglichen. Wege zu Aktivität und Partizipation. Bern.
- Eggert, Dietrich, Reichenbach, Christina, Lücking, Christina (2007) Individuelle Entwicklungspläne (IEP) in der Lernförderungsdiagnostik. Ein Plädoyer für andere Denkgewohnheiten und eine veränderte Praxis. Dortmund. (Borgmann).

Hinweise zu Arbeitstexten und vertiefter Literatur folgen laufend während des Semesters

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBa	Horber Dörig Sonja	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2

Das Reflexionsseminar bietet den Studierenden einen strukturellen Rahmen, in welchem sie biografisches Erfahrungswissen bewusstmachen, sich mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen und Theorie und Praxis miteinander verknüpfen können. Auf dieser Basis wird es möglich, eine Grundhaltung einer reflexiven Praxis für sonderpädagogisches Handeln zu etablieren.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis. Sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, um diese danach in der Praxis zu erproben und zu evaluieren.

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 („Planung und Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Nach einem Überblick über die Elemente des sonderpädagogischen Handlungszyklus' werden Erfahrungen mit der Ausgestaltung und der Umsetzung der Förderplanung ausgetauscht. Die Studiengruppe arbeitet mit verschiedenen Methoden auf der Basis von kollegialer Beratung und unterstützt sich gegenseitig.

Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.

Leistungsnachweis

Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3.3.2)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBb	Weibel Mathias	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2

Im Fokus des gemeinsamen Nachdenkens und Austauschens im Reflexionsseminar 2 steht der thematische Schwerpunkt der Praxisphase 2 «Bildungs- und Lernprozesse gestalten» mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Im Reflexionsseminar werden Erfahrungen, Herausforderungen und Problemstellungen aus dem Praktikum reflektiert. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele im Studiengang Sonderpädagogik und mit den Kompetenzbeschreibungen im Beurteilungsinstrument (Kompetenzraster) für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studierenden können im Reflexionsseminar

- Förderplaninstrumente kriteriengeleitet evaluieren und weiterentwickeln,
- Anliegen und Fragestellungen aus der Praxis anhand videografierter Unterrichts- oder Fördersituationen thematisieren, analysieren und diskutieren,
- Praxiserfahrungen und Erkenntnisse an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen und
- neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und auswerten können.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

Voraussetzungen: Bereitschaft zur Videoarbeit sowie die Möglichkeit, während der Zeit des Reflexionsseminars eine Video-Aufnahme zu machen und diese im Rahmen des Kollegialen Austausches zu zeigen.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.

Die Bereitschaft und Möglichkeit zur Videoarbeit werden vorausgesetzt.

Leistungsnachweis

- Vorbereitung, Durchführung und Reflexion des Kollegialen Austauschs mittels eigener Videosequenzen; Verfassen eines Mikroartikels
- schriftliche Unterlagen rund um den Praxisbesuch
- weitere gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3.3.2)

Literatur

Jenni, Regina (2007): *Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Eine praxisorientierte Anleitung für die berufliche Reflexion in Gruppen*. 3. Auflage. Biel: Schweizerische Zentralstelle für Heilpädagogik.

Moodle

Es wird ein Moodle-Raum zur Veranstaltung geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBc	Däppen Sandra	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 2 (SHP)

Die Reflexionsseminare bieten den Studentinnen und Studenten einen strukturellen Rahmen, in welchem sie sich mit biografischem Erfahrungswissen, mit eigenen, fremden und gesellschaftlichen Überzeugungen, Normen, Haltungen und Entwicklungen auseinandersetzen, wo sie Theorie und Praxis miteinander verknüpfen und sonderpädagogisches Handeln fundiert reflektieren und weiterentwickeln können und damit insgesamt die Grundhaltung einer reflexiven Praxis etablieren können.

Die Studierenden thematisieren, reflektieren und diskutieren im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis, und sie können neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können.

Im Reflexionsseminar 2 liegt der Fokus auf dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 2 („Planung und Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen“) mit den sich daraus ergebenden Anforderungen und Konsequenzen für die Arbeit im Praktikum und in der Berufspraxis. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzzielen des Studiengangs Sonderpädagogik und insbesondere mit den Kompetenzbeschreibungen und Indikatoren im Kompetenzraster für das Praktikum 2 ermöglicht den Studierenden persönliche Standortbestimmungen und die Definition professioneller Entwicklungsfelder und -ziele im Praktikum.

Die Studentinnen und Studenten übernehmen mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für ihren persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

2.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Reflexionsseminar

Voraussetzungen/Empfehlungen

Das Reflexionsseminar 2 wird im gleichen Studiensemester wie das Praktikum 2 absolviert.

Leistungsnachweis

- Gemäss Ausführungen im Manual Berufspraktische Studien Sonderpädagogik (Teil A: Grundlagen, Kap. 3.3.2)
- Weiteres gemäss Angabe der Dozentin, des Dozenten

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-BPRSH21.EN/BBe	Gross Regula	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	16:15 - 18:00

Schreiben in Studium und Beruf

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Schriftliches Verarbeiten mehrerer Quellen
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung findet wöchentlich statt.

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltung in **Liestal** stattfindet.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/BBb	Kronenberg Sabine	19.02.2018 - 02.06.2018	Di	12:15 - 14:00
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/BBc	Kronenberg Sabine	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	12:15 - 14:00

Schreiben in Studium und Beruf (Workshop)

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Schriftliches Verarbeiten mehrerer Quellen
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung wird als vierteiliger Workshop angeboten (4 Termine im FS18).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/AGd	Mezger Res	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	14:15 - 18:00

Schreiben in Studium und Beruf (Workshop)

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Schriftliches Verarbeiten mehrerer Quellen
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung wird als vierteiliger Workshop angeboten (je 4 Termine im FS18).

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltungen in **Basel** stattfinden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/BBd	Mezger Res	19.02.2018 - 02.06.2018	Mi	14:15 - 18:00
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/BBe	Kronenberg Sabine	19.02.2018 - 02.06.2018	Do	14:15 - 17:45

Schreiben in Studium und Beruf

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreibfähigkeiten verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Schriftliches Verarbeiten mehrerer Quellen
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltungen finden wöchentlich statt.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/AGa	Plangger Natalie	19.02.2018 - 02.06.2018	Mi	12:15 - 14:00
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/AGb	Albrecht Urs	19.02.2018 - 02.06.2018	Do	12:15 - 14:00
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/AGc	Mezger Res	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	12:15 - 13:45
Solothurn				
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/SOa	Aebli Adriano	19.02.2018 - 02.06.2018	Mi	12:15 - 14:00
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/SOb	Aebli Adriano	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	12:15 - 14:00

Schreiben in Studium und Beruf (Workshop)

Der Modulanlass «Schreiben in Studium und Beruf» bietet Anregungen und Unterstützung zum Lesen und Schreiben von Texten fürs Studium und im Beruf – ob Sie nun über viel oder wenig Schreiberfahrungen verfügen. Das Modul hat den Charakter einer Schreibwerkstatt: Es kann Neues ausprobiert werden, ohne dass gleich ein fertiges Produkt vorgelegt werden muss. Im Rahmen des Modulanlasses kann an eigenen Schreibprojekten weitergearbeitet werden (sei das eine Studienaufgabe, ein Leistungsnachweis oder die Bachelorarbeit) – der Modulanlass ist insgesamt offen für Anliegen der Studierenden.

Inhalte des Modulanlasses sind unter anderem:

- Fragestellungen finden und eingrenzen
- Ein Forschungs- oder Arbeitsjournal führen und als Ideen-Magazin nutzen
- Textproduktionsprozess planen und überprüfen
- Das eigene Lesen und Schreiben besser steuern können
- Lesetechniken: schwierige Texte verstehen, Leseziel klären etc.
- Tipps und Tricks zum Umgang mit Schreibblockaden
- Schriftliches Verarbeiten mehrerer Quellen
- Sprachliche Formulierungen kennen lernen, um eigenen Standpunkt zu markieren
- Texte mit anderen verfassen: nützliche Gruppenstrategien kennen lernen
- Eigene Texte überarbeiten
- Quellen im Internet beurteilen und für eigene Texte aufarbeiten
- Literatur recherchieren und verwalten
- Computer: mit Vorlagen arbeiten, Rechtschreibung überprüfen

Diese Veranstaltung wird als vierteiliger Workshop angeboten (4 Termine im FS18).

Bitte beachten Sie, dass diese Veranstaltung in **Liestal** stattfindet.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Präsenz

Literatur

www.schreiben.zentrumlesen.ch

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-X-PH-FESS11.EN/BBa	Kronenberg Sabine	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	14:15 - 17:45

Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing

Mobbing in der Schule ist ein relevantes Thema. Mobbing ist, wenn eine Person von anderen Personen ausgeschlossen, systematisch fertiggemacht, erniedrigt und schikaniert wird. Mobbing hat für die Opfer und die Mobber/innen, aber auch die gesamte Klasse, gravierende Folgen und beeinträchtigt unmittelbar die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. In den letzten Jahren sind Fälle von Cybermobbing häufiger geworden und es betrifft nicht nur Jugendliche sondern auch immer jüngere Kinder.

In Modul 2 des Forschungsateliers zum Thema Mobbing und Cybermobbing wird das in Modul 1 (Herbstsemester) entwickelte Projekt umgesetzt. Dieses Modul ist verbunden mit Modul 3. Der Fokus in Modul 2 liegt auf der Erhebung und Aufbereitung von Daten, die je nach Fragestellung qualitativ oder quantitative sind. Ziel ist es, dass Daten verfügbar sind, um die Forschungsfrage des Projekts (vgl. Modul 1, Herbstsemester), bearbeiten zu können.

ECTS

5.0

Studienstufe

Hauptstudium

Art der Veranstaltung

Schwerpunkt Individuelle Arbeitsleistung

Voraussetzungen/Empfehlungen

Forschungsatelier Mobbing und Cybermobbing im Herbstsemester 2017 belegt. Wird als Blockkurs mit individueller Betreuung durchgeführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-18FS.P-B-PH-SPFEAT2B.EN/a	Quesel Carsten	19.02.2018 - 02.06.2018		

Selektion-Allokation-Inklusion

Die einen sehen in der Inklusion die grosse Chance, um bestehende Ungerechtigkeit im Bildungssystem abzubauen, die anderen kritisieren das normative Konzept der Inklusion als problematisch und zweifeln ihre Umsetzbarkeit an. Sie befürchten einen Abbau der Leistung bei den Schülerinnen und Schülern und glauben, dass Kinder mit einer Behinderung oder einer Lernschwäche nicht mehr genügend gefördert werden können. Ausserdem brauche es geeignete Klassen für verhaltensauffällige Schüler und Schülerinnen, da diese ihre Mitschüler und Mitschülerinnen am Lernen hindern.

Was sagt die Forschung zu diesen Bedenken? Welche Vorteile bietet die Inklusion? Welche Stolpersteine müssen bedacht werden? Bedeutet inklusiver Unterricht Leistungsabbau bei den Schülern und Schülerinnen? Wem wird man mit dem Konzept der Inklusion gerecht? Wem nicht? Was bedeutet Bildungsgerechtigkeit überhaupt? Wie müsste eine gerechte(re) Schule aussehen?

Mit solchen und weiteren Fragen sehen sich Lehrpersonen, Sonderpädagoginnen und -pädagoginnen immer wieder konfrontiert. Sie werden in Diskussionen rund um diese Fragen verwickelt und müssen dazu Stellung nehmen.

Im Seminar befassen wir uns mit Studien und Theorien zu Inklusion, Selektion und Allokation und diskutieren diese. Wir widmen uns den Fragen, wie ein gerechtes und inklusives Schulsystem aussehen müsste und welche Beiträge die einzelne Lehrperson dazu leisten kann.

Die Studierenden

- kennen empirische Resultate zum Thema Selektion, Inklusion und Allokation.
- reflektieren ihr eigenes Verständnis von Selektion, Inklusion und Allokation und verknüpfen dieses mit den Forschungsergebnissen.
- kennen Möglichkeiten, eine Schule gerechter zu gestalten.
- kennen Handlungsmöglichkeiten zur Förderung von Gerechtigkeit im eigenen schulischen Alltag.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten ein selbstgewähltes Thema aus dem Themenbereich des Seminars vor und leiten die anschliessende Gruppenarbeit bzw. die Diskussion.

Literatur

Verschiedene Studien und Texte zu Selektion und Inklusion werden zu Beginn des Seminars bekannt gegeben.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Moodle

Es wird ein Moodle-Kursraum geführt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWSBU21.EN/BBa	Bieri Astrid	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	14:15 - 16:00

Sonderpädagogik historisch und aktuell - Eine Geschichte zwischen Ausgrenzung und Inklusion

Rechtliche und politische Reformen (Gleichstellungsgesetz 2004, Sonderpädagogik-Konkordat und Unterzeichnung der Behindertenrechtskonvention durch die Schweiz) haben in den letzten Jahren die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen allgemein und im Bildungssystem im Besonderen stärker in das Interesse der Öffentlichkeit gerückt. Zudem wird zunehmend die Inklusion in das Regelschulsystem gefordert.

Das war nicht immer so. Lange Zeit wurden behinderte Menschen und von Behinderung bedrohte Menschen sowie andere randständige Gruppen unhinterfragt entweder vollständig oder vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen. Die Heil- und Sonderpädagogik spielt in dieser Entwicklung eine bedeutende Rolle.

Im Seminar befassen wir uns mit der Geschichte der Sonderpädagogik von der Entstehung bis zu aktuellen Entwicklungen und setzen uns mit der Bedeutung und den Auswirkungen dieser historischen Entwicklungen auf die heutige Situation auseinander. In diesem Zusammenhang befassen wir uns zudem mit der Konstruktion und Konzeptualisierung von Behinderung in der Vergangenheit bis heute und ihrer Relevanz für die Sonderpädagogik.

Neben der historischen Betrachtung befassen wir uns anhand von qualitativen biografischen Interviews mit Sozialisationsprozessen von Zeitzeugen und Zeitzeuginnen, die von schulischer Ausgrenzung betroffen waren und verschaffen uns damit einen wichtigen Einblick in die Entstehung von Bildungsungleichheiten.

Die Studierenden

- erkennen und verstehen die historische Entwicklung der Geschichte der Sonderpädagogik und die Auswirkungen auf das heutige Schulsystem.
- kennen Faktoren, die zu Ungleichheit und Diskriminierung im Bildungssystem führen.
- lernen am Beispiel von Einzelbiografien, wie Menschen der Zugang zu institutioneller Bildung massgeblich erschwert oder ganz verwehrt werden kann.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten ein selbstgewähltes Thema aus dem Themenbereich des Seminars vor und leiten die anschliessende Gruppenarbeit bzw. die Diskussion.

Literatur

Ellger-Rüttgardt, Sieglind Luise (2008): *Geschichte der Sonderpädagogik*. München: Ernst Reinhardt.

Weisser, Jan, (2017): *Konfliktfelder schulischer Inklusion und Exklusion im 20. Jahrhundert. Eine Diskursgeschichte*. Weinheim / Basel: Beltz Juventa.

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWSBU21.EN/BBb	Bieri Astrid	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	16:15 - 18:00

Das Dilemma von Fördern und Auslesen vor dem Hintergrund gewachsener Schulstrukturen in der Schweiz

Im Seminar soll zunächst in den Blick genommen werden, wie das Schulsystem, insbesondere in der Schweiz, historisch gewachsen ist. Diese Dimension verweist auf Ursprünge des nach wie vor aktuellen Spannungsfeldes zwischen Schule als Ort der Aufklärung und politischen Bildung einerseits und als Instrument von Disziplinierung und Selektion im Dienste wirtschaftlicher Rationalisierung andererseits. Es zeigen sich darin historische Dimensionen von Ungleichheit ebenso wie die Entstehung der Vorstellung von Chancengleichheit und die Problematik von deren Umsetzung. In diesen Prozess eingebettet ist die Entwicklung des Lehrberufes ebenso wie die der Sonderpädagogik in ihren widersprüchlichen Facetten.

Im Berufsalltag von Lehrpersonen kulminiert das genannte Spannungsfeld im Dilemma von Fördern und Auslesen, aller Bestrebungen um Integration und Inklusion zum Trotz, in einigen Bereichen spitzt es sich gar zu. Zur Frage, wie sich Lehrpersonen auf ganz unterschiedliche Weise in diesem Dilemma positionieren und sich mit ihm arrangieren, auch: welche (Vor)urteile betr. schulischer Sozialisation damit verbunden sind, existieren bereits qualitativ-empirische Studien, mit denen wir uns im Seminar vertieft auseinandersetzen. Doch welche Rolle haben dabei Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogische Früherzieher und wie gehen Sie mit den damit einhergehenden Dilemmata um?

Dieser Frage soll nicht nur literaturbasiert nachgegangen werden, sondern es soll darüber hinaus gefragt werden, ob und inwiefern die in der Studie von Streckeisen et. al. herausgearbeiteten Deutungsmuster von Lehrpersonen zum Umgang mit diesem Dilemma auch auf HFE und SHP anwendbar sind. Zu diesem Zweck ist rund die Hälfte des Seminars der gemeinsamen Datenerhebung und Auswertung im Feld gewidmet.

Die Studierenden

- erkennen, dass es unterschiedliche Deutungen von Lehrpersonen gibt im Umgang mit widersprüchlichen Anforderungen bezüglich Förderung und Selektion.
- gehen unter Einbezug selber erhobener exemplarischer Daten der Frage nach, welche Analogien und Besonderheiten es zwischen den Deutungen von Lehrpersonen und denjenigen von SHP und HFE gibt.
- können vor dem Hintergrund dieser Auseinandersetzung in ihrer Berufspraxis souveräner umgehen mit widersprüchlichen Anforderungen von Gesellschaft, Politik und Bürokratie.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten einen Text durch Herausarbeiten von Fragen zur Diskussion oder durch ein Kurzreferat vor. Alternative: empirische Materialien, die wir in der Lehrveranstaltung behandeln, interpretieren und die Ergebnisse in einem schriftlichen Bericht von 2 Seiten oder mehr festhalten.

Literatur

Jenzer, Carlo (1998): *Schulstrukturen als historisch gewachsenes Produkt bildungspolitischer Vorstellungen. Blitzlichter in die Entstehung der schweizerischen Schulstrukturen*. Frankfurt am Main: Lang.

Streckeisen, Ursula; Hänzi, Denis & Hungerbühler, Andrea (2008): *Die Lehrperson als Agentin des schulischen Berechtigtwesens: Deutungsmuster zum Verhältnis von Fördern und Auslesen*. In: Ramsegger, Jörg & Wagener, Mathea (Hrsg.): *Chancengleichheit in der Grundschule. Ursachen und Wege aus der Krise*. Wiesbaden, VS-Verlag, S. 263-266.

Streckeisen, Ursula, Hänzi, Denis & Hungerbühler, Andrea (2007): *Fördern und Auslesen. Deutungsmuster von Lehrpersonen zu einem beruflichen Dilemma*. Wiesbaden: VS-Verlag.

Weisser, Jan (2017): *Konfliktfelder schulischer Inklusion und Exklusion im 20. Jahrhundert. Eine Diskursgeschichte*. Weinheim: Beltz Juventa

Bemerkungen

Hörerinnen und Hörer zugelassen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-EWSBU21.EN/BBc	Rychner Marianne	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	14:15 - 16:00

Sprache und Kultur (HFE): Frühkindliche Kommunikations- und Sprachentwicklung

Sprache dient der Kommunikation und damit nicht nur dem Austausch und der Verständigung (1), sondern auch der Gestaltung sozialer Beziehungen (2).

In der kindlichen Entwicklung dient die Kommunikation zudem dem Spracherwerb (3). Weiterhin steht die sprachliche Entwicklung in Wechselbeziehung zu den Prozessen der psychischen Dezentrierung, Separation und Individuation (4).

Die Lehrveranstaltung setzt Schwerpunkte abhängig vom Wissensstand und von den Interessen der Teilnehmenden. Auf den vier Ebenen sind z.B. folgende Inhalte möglich:

1. Den Einstieg in die Sprachentwicklung im engeren Sinne markieren weniger lautsprachliche Äusserungen als vielmehr Ausdrucksformen von Intentionalität. Die Studierenden üben die Beobachtung des Kommunikationsverhaltens kleiner Kinder.
2. Die Asymmetrie der Erwachsenen-Kind-Kommunikation zieht Fragestellungen sowohl für die professionelle sog. Interaktionsqualität als auch für die Unterstützung des Spracherwerbs nach sich. Für den Teil der Lehrveranstaltung, der sich sprachbezogenen Interventionsmöglichkeiten widmet, stehen Auseinandersetzungen mit professionellem Sprachhandeln, mit Förderansätzen und konkreten Fördersettings sowie mit der Lehr-/Lernbarkeit von Qualitätsmerkmalen in der Interaktion mit kleinen Kindern zur Auswahl.
3. Zu den Grundlagen des kindlichen Spracherwerbs werden nach Rücksprache mit den Studierenden Wiederholungen und Vertiefungen angeboten.
4. Im Hinblick auf die frühe Sprachentwicklung sind Zusammenhänge mit anderen Entwicklungsbereichen Thema. Die Studierenden erarbeiten sich Fähigkeiten der Beobachtung und Förderung des Spiels im Hinblick auf die Aneignung von Sprache und Kommunikation.

Je nach Interesse und Bedarf der Teilnehmenden werden auch Beratungsthemen für einen inklusiven Umgang mit Vielfalt im Frühbereich und für die Zusammenarbeit mit Eltern fokussiert.

Die Studierenden

- können den frühkindlichen Spracherwerb fachlich beschreiben
- kennen Kriterien für die Beobachtung der frühen Kommunikationsentwicklung
- kennen Zusammenhänge zwischen der Sprach- und Spielentwicklung
- können professionelles Handeln als Faktor der erfolgreichen Sprachenaneignung von Kindern reflektieren
- eignen sich interessengeleitet vertieftes Wissen zu speziellen Fragen der frühen Sprachentwicklung und Sprachförderung an, z.B. mit Blick auf den Einfluss der Erwachsenen-Kind-Interaktion
- können theoriebasiert Ziele und Pläne für konkretes berufliches Handeln im Entwicklungsbereich Sprache & Kommunikation aufstellen.

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten in Gruppen einen Semestertermin nach und gestalten in der Folgesitzung einen 10minütigen Transfer. Sie fassen zusammen, stellen einen Praxisbezug her (z.B. Material, Projekt, Unterrichtseinheit), oder präsentieren eine theoretische Vertiefung oder Reflexion.

Literatur

Buschmann, A.; Joos, B.; Simon, S.; und Sachse, S. (2010): *Sprachförderung in Krippe und Kindergarten*. Das „Heidelberger Trainingsprogramm“. Ein sprachbasiertes Interaktionstraining für den Frühbereich. In: *Logos Interdisziplinär*, (2)18, S. 84-95.

Hauser, Bernd (2016): *Spielen. Frühes Lernen in Familie, Krippe und Kindergarten*. Stuttgart: Kohlhammer

Jampert, Karin; Thanner, Verena; Schattel, Diana; Sens, Andrea; Zehnbauer, Anne; Best, Petra; und Laier, Mechthild (Hrsg.) (2011): *Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei*. Weimar: Verlag das Netz

Winner, Anna (2007): *Kleinkinder ergreifen das Wort. Sprachförderung mit Kindern von 0 bis 4 Jahren*. Berlin: Cornelsen

Zollinger, Barbara (2000): *Wenn Kinder die Sprache nicht entdecken*. Bern: Haupt

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDSKHFE21.EN/BBa	Kannengieser Simone	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	10:15 - 12:00

Sprache und Kultur 2: Gelebte Mehrsprachigkeit in der Zusammenarbeit mit Eltern und SchülerInnen

Sprache ist zum einen selbst Lerngegenstand, zum anderen Vermittlungsmedium für weitere Lerninhalte. Gerade im pädagogischen Kontext gilt es demnach Sprache bewusst einzusetzen. Sprachförderliches Handeln geschieht in unterschiedlichen Settings und betrifft das ganze pädagogische Team.

In der Lehrveranstaltung werden sprachliche Lernbedingungen reflektiert und Gelingensbedingungen für sprachförderliches Handeln diskutiert. Hierbei wird die Kooperation im interdisziplinären Team und die Zusammenarbeit mit Eltern im interkulturellen Kontext fokussiert betrachtet.

Schwerpunkt dieser Lehrveranstaltung bilden die Themen Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kommunikation im Schulalltag und in der Zusammenarbeit mit Eltern und SchülerInnen. Hierbei spielen auch Themen wie Spracherwerb in der Migration, gesprochene und verschwiegene Sprachen, Sprachkapital und soziale Ungleichheit eine wichtige Rolle. Diese Themen werden aus einem soziolinguistischen Blickwinkel heraus betrachtet. Mehrsprachigkeit wird als Ressource von SchülerInnen, Eltern aber auch Lehrpersonen verstanden, die es im Unterricht zu nutzen gilt. Hierzu werden allgemeine Sprachkompetenzen und Deutschkompetenzen gegenübergestellt und verschiedene Möglichkeiten zur Förderung unterschiedlichster Sprachen im Unterricht und in der Zusammenarbeit mit Eltern diskutiert.

Die Studierenden

- kennen Gelingensbedingungen für sprachförderliches Handeln
- können sprachliche Lernangebote in Bezug auf Sprachwahl und sprachförderliches Handeln reflektieren
- kennen verschiedene Möglichkeiten der Förderung unterschiedlicher Sprachen im Unterricht und in der Zusammenarbeit mit Eltern und können diese planen und durchführen
- kennen unterschiedliche Modelle der interkulturellen Kommunikation und wenden diese in der Zusammenarbeit mit Eltern an

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten in Gruppen einen Semestertermin nach und gestalten in der Folgesitzung einen 10minütigen Transfer. Sie stellen einen Praxisbezug her (z.B. Material, Projekt, Unterrichtseinheit), präsentieren eine theoretische Vertiefung oder Reflexion, oder stellen dem Plenum eine Aufgabe.

Literatur

Portera, Agostino (2014): *Interkulturelle Kompetenzen und Mehrsprachigkeit für die globale Welt*. In: Rühle, Sarah; Müller, Annette und Knobloch, Philip Dylan Thomas (Hrsg.): *Mehrsprachigkeit - Diversität - Internationalität. Erziehungswissenschaft im transnationalen Bildungsraum*. Münster: Waxmann. S. 35-50.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-M-SOP-FDSKSH21.EN/BBa	Bucheli Sandra, Blechschmidt Anja	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	08:15 - 10:00

Sprache und Kultur 2: Gelebte Mehrsprachigkeit in der Anwendung leichter/einfacher Sprache

Sprache ist zum einen selbst Lerngegenstand, zum anderen Vermittlungsmedium für weitere Lerninhalte. Gerade im pädagogischen Kontext gilt es demnach Sprache bewusst einzusetzen. Sprachförderliches Handeln geschieht in unterschiedlichen Settings und betrifft die Kultur des ganzen pädagogischen Teams.

In der Lehrveranstaltung werden sprachliche Lernbedingungen reflektiert und Gelingensbedingungen für sprachförderliches Handeln diskutiert. Hierbei wird die inklusive Unterrichtsentwicklung entlang von Lern- und Entwicklungstheorien zusammengefasst und exemplarisch am Konzept der leichten/einfachen Sprache mit ihren unterschiedlichen gestalterischen Möglichkeiten vertieft angewandt.

Die Nutzung der Prinzipien leichter/einfacher Sprache wird in Bezug auf Lehrmittel und den Lehrplan 21 beleuchtet und soll die Rezeption und damit den Zugang zu Informationen erleichtern und somit einen Beitrag zu mehr Barrierefreiheit in der schriftlichen und mündlichen Kommunikation leisten. Um schulische und unterrichtliche Partizipation an Bildungs- und Lernprozessen zu ermöglichen, sind Lehrpersonen herausgefordert, die (schrift-)sprachlichen Voraussetzungen ihrer Schüler/-innen in der Unterrichtsplanung zu berücksichtigen. Ein inklusiver Unterricht erhebt den Anspruch, differenzsensibel mit den unterschiedlichen Ausgangslagen umzugehen und zugleich unterschiedliche Schüler/-innen gemeinsam unterrichtlich zu adressieren.

Aus dieser Perspektive werden in einem ersten Teil der Lehrveranstaltung Prinzipien inklusiven Unterrichts vorgestellt und exemplarisch entlang der Frage diskutiert, wie leichte/einfache Sprache fächerübergreifend in Bezug auf inklusiven Unterricht genutzt werden kann. Hierzu werden unterschiedliche Wissenschaftsperspektiven in Verbindung mit Prinzipien der leichten/einfachen Sprache an konkreten Fallbeispielen gemeinsam diskutiert. In einem zweiten Teil können in Arbeitsgruppen verschiedene Aspekte und Bereiche von leichter/einfacher Sprache in Zusammenhang mit eigener Praxis vertieft bearbeitet werden.

Die Studierenden

- können Konzepte und Methoden inklusiver Unterrichtsgestaltung in Bezug auf die Anpassung des Lernangebots reflektieren
- sind in der Lage, die grundlegenden Prinzipien und Methoden der leichten/einfachen Sprache zu differenzieren und Interventionen zu planen
- können die Bedeutung von leichter/einfacher Sprache in unterschiedlichen Bereichen für schulische und unterrichtliche Inklusion reflexiv verbinden

ECTS

3.0

Studienstufe

Masterstufe

Art der Veranstaltung

Seminar

Leistungsnachweis

Die Studierenden bereiten in Gruppen einen Semestertermin nach und gestalten in der Folgesitzung einen 10minütigen Transfer. Sie stellen einen Praxisbezug her (z.B. Material, Projekt, Unterrichtseinheit), präsentieren eine theoretische Vertiefung oder Reflexion, oder stellen dem Plenum eine Aufgabe.

Literatur

Blechsmidt, Anja (2015): *Multimodale Angepasste Kommunikation (MAK) - eine Verbindung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit*. In: Blechsmidt, Anja / Schräpler, Ute. (Hrsg.): *Treffpunkt Logopädie. Band 2. Mündliche und schriftliche Texte in Sprachtherapie und Unterricht*. Basel: Schwabe. S. 145-158.

Seitz, Simone; Finnern, Nina-Kathrin; Pfahl, Lisa und Scheidt, Katja (2013) (Hrsg.): *Ist Inklusion gerecht? Inklusions-Forschung in leichter Sprache*. Marburg: Lebenshilfe-Verlag.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

[<http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/a729L-un-konvention-leichte-sprache.html>; 15.10.2017].

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-18FS.P-M-SOP-FDSKSH21.EN/BBb	Bucheli Sandra, Blechsmidt Anja	19.02.2018 - 02.06.2018	Mo	10:15 - 12:00

Improve your English to B2+

ACHTUNG: Falkultative und SPRACHNIVEAUABHÄNGIGE LEHRVERANSTALTUNG – unkreditiert!

This course is aimed at students who need to improve their English from B2 level on the Common European Scale of Reference (CEFR) to a higher level in order to be able to continue studying English in the 'Hauptstudium'. If you scored approximately 60-79 points on the Oxford Placement Test, you will need to study continually throughout the year to reach the required B2+ level in June 2018.

The objectives of this course are to support students in their self-study of English through the systematic revision and practice of key language points in class every second week.

You will

- learn useful language study skills;
- improve your ability to understand listening and reading texts;
- gain confidence in speaking;
- learn to plan and write texts of various types;
- revise and extend your knowledge of key grammar and vocabulary.

Studying in a group is more motivating than working alone and there will be the opportunity to ask questions and build on what you already know while following a varied and well-structured course of study. Although this is a voluntary, not-for-credit course, you will be expected to complete your self-studies, a number of short tests and writing tasks.

Please note:

This is part 2 of the 'Improve your English to B2+' course that began in the previous semester and takes place fortnightly. It is possible to join for this semester only: new students welcome!

Wichtig:

- Studierende des Bachelorstudiums müssen zwei Semester nach Studienbeginn eine Sprachkompetenz auf B2-Niveau mit folgenden Scores nachweisen: z.B.. Cambridge Cambridge First, Grade B oder höher, oder IELTS academic, overall band score 6.5 oder höher.
- Der Nachweis muss bis zum 31. Juli (Studiumbeginn HS im Vorjahr) oder bis zum 31. Januar (Studiumbeginn FS im Vorjahr) der Assistenz der Professur Englischdidaktik und ihre Disziplinen zugestellt werden.
- Kann bis zu dieser jeweiligen Frist kein entsprechendes Zertifikat nachgewiesen werden, können die Veranstaltungen im Hauptstudium - Fachwissenschaft Englisch 2 oder Fachdidaktik Englisch 2 – nicht belegt werden.
- Liegt ein Zertifikat C1 bereits vor Studienbeginn vor oder wird ein solches im ersten Studienjahr nachgewiesen, entfällt die Bestimmung zum Nachweis eines B2-Zertifikats auf oberem Niveau.
- Das Sprachniveau C1 muss spätestens am Ende des Studiums mit einem offiziell anerkannten Sprachdiplom nachgewiesen werden.

ECTS

0.0

Voraussetzungen/Empfehlungen

A result of 60 - 79 points in the Oxford Placement Test (OPT)

(Bei unter 60 Punkten ist es sinnvoll die Sprachdefizite intensiver ausserhalb der PH zu kompensieren.)

Leistungsnachweis

- Regular, attentive and active participation
- Self-study tasks (cumulative course work)
- short language tests
- Submission of writing dossier

Literatur

- Dummett, Paul (2014). *Life. Advanced. Workbook with Audio CDs*. Andover: National Geographic Learning-Cengage. ISBN: 978-1-133-31576-6.
- Mann, Malcolm and Taylore-Knowles, Steve (2008). *Destination C1&C2: Grammar & Vocabulary with Answer Key*. Oxford: Macmillan. ISBN: 978-0-230-03540-9.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-X-PH-SKB2EN11:2v2.EN/BBa	Trepp Hazel, Trepp Hazel	19.02.2018 - 02.06.2018	Do	14:15 - 16:00
0-18FS.P-X-PH-SKB2EN11:2v2.EN/BBb	Trepp Hazel	19.02.2018 - 02.06.2018	Do	16:15 - 18:00
Brugg-Windisch				
0-18FS.P-X-PH-SKB2EN11:2v2.EN/AGa	Ross Kenneth	19.02.2018 - 02.06.2018	Do	16:15 - 18:00
0-18FS.P-X-PH-SKB2EN11:2v2.EN/AGb	Ross Kenneth	19.02.2018 - 02.06.2018	Do	16:15 - 18:00
Solothurn				
0-18FS.P-X-PH-SKB2EN11:2v2.EN/SOa	Ross Kenneth	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	16:15 - 18:00

En route vers le niveau B2+: mise à niveau en français langue étrangère

Ce cours vous soutiendra dans l'acquisition de compétences langagières équivalentes au niveau B2+ (DEL F B2 avec 75 points).

Il offre la possibilité:

- de prendre confiance en parlant en français
- d'améliorer vos compétences de lecture et d'écoute
- d'apprendre à planifier et à écrire différents genres de textes
- de réviser des points de grammaire et vocabulaire

Des activités de préparation à l'examen DELF B2 ainsi qu'un travail sur les compétences langagières nécessaires aux études et à l'enseignement du français au niveau primaire sont également proposés.

Les étudiant-e-s mènent une réflexion sur leur propre compétence d'apprentissage en langues. Les travaux effectués dans le cadre du module sont évalués en continu par les formatrices (feedbacks personnalisés) et par les étudiant-e-s elles- / eux-mêmes.

ECTS

0.0

Voraussetzungen/Empfehlungen

Ce cours de mise à niveau s'adresse exclusivement aux étudiant-e-s qui doivent attester du niveau B2+.

Bemerkung: Zweisemestriger Kurs (14-täglich) mit Beginn HS17.

Leistungsnachweis

Participation active au cours, travail individuel régulier.

Literatur

Des photocopiés et des fiches de travail complémentaires seront distribués tout au long du cours.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-X-PH-SKB2FR11:2v2.EN/BBa	Gauthier Sylvia	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	10:15 - 12:00
Brugg-Windisch				
0-18FS.P-X-PH-SKB2FR11:2v2.EN/AGa	Desgrippes Magalie	19.02.2018 - 02.06.2018	Do	14:15 - 16:00
Solothurn				
0-18FS.P-X-PH-SKB2FR11:2v2.EN/SOa	Trommer Bernadette	19.02.2018 - 02.06.2018	Fr	16:15 - 18:00

Examen interne C1

Les étudiants doivent attester des compétences langagières au niveau C1 (selon le Cadre européen commun de référence pour les langues). L'attestation se fait soit par l'obtention d'un diplôme DALF C1, soit par la réussite d'un examen de langue interne à la HEP. Les étudiants sont admis à l'examen interne s'ils ont effectué le stage pratique 2 et validé le cours FWFR1.1.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Cet examen s'adresse exclusivement aux étudiantes et aux **étudiants FLEX**.

Mise en pratique KW23.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
[Keine Angabe]				
0-18FS.P-X-X-C1FRPS.EN/a	Egli Cuenat Mirjam	19.02.2018 - 02.06.2018		

PH Theaterlabor

Das Theaterlabor ist offen für Studierende der PH FHNW, die Freude am Ausprobieren, Spielen, Improvisieren und Erfinden haben. Mit Einstiegsspielen, theaterästhetischen und performativen Spiel- und Improvisationsformen wird nach dem eigenen kreativen Ausdruck gesucht. Durch den bewussten und spielerischen Einsatz von Körper, Stimme und Ausdruck wird die persönliche Auftrittskompetenz optimiert.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Voraussetzungen/Empfehlungen

Neugierde, sich und andere spielend und experimentierend kennenzulernen

Leistungsnachweis

Performativer Abschluss/Werkschau

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-18FS.P-X-PH-THEATERAG2v8.EN/AGa		19.02.2018 - 02.06.2018	Mi	12:00 - 13:30

Theateraufführung Liestal

Spielerisch erkundigen wir Möglichkeiten der Theaterpädagogik. Spiele und Übungen, die sich für den Schulunterricht eignen werden vorgestellt und ausprobiert. Anhand der Arbeit mit Atmung, Sprache, Stimme und Atmung wird an der persönlichen Auftrittskompetenz gearbeitet. Inhalte und Themen für eine Theateraufführung im Herbstsemester werden diskutiert.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Voraussetzungen/Empfehlungen

Neugierde und Freude am Theaterspiel

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-18FS.P-X-PH-THEATERBB:2v8.EN/BBa	Bertschin Felix	19.02.2018 - 02.06.2018	Do	18:30 - 21:00

Theaterlabor Solothurn

Durch Improvisation wird ein Stück zu einem vorgegebenen Thema entwickelt. Die gesammelten Ideen werden in einer szenischen Form zur Aufführung gebracht. Der Prozess führt vom Spielen zum Schauspielen, ganz nebenbei werden auch die eigene Auftrittskompetenz gefördert und aktuelle theaterpädagogische Lehrmittel praktisch erprobt. Theatererfahrung ist nicht nötig, Spielfreude schon.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Voraussetzungen/Empfehlungen

Keine Spielerfahrung nötig

Leistungsnachweis

Der Kurs wird mit einer öffentlichen Aufführung am Ende des Semesters abgeschlossen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-18FS.P-X-PH-THEATERSO:2v8.EN/SOa	Jenni Murielle	19.02.2018 - 02.06.2018	Mi	12:00 - 13:30